

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952**

278 (28.11.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landemann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsversten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 28. November 1952

Nr. 278

Milch mit Politik und Presse

Ergebnisse an der Bonner Bundeshaus-Milchbar

Bonn (UP). Milch nimmt unter allen Nahrungsmitteln eine einzigartige Stellung ein, insofern sie allein von der Natur eigens dazu geschaffen wurde, dem jungen Menschen bzw. dem ihm nahestehenden Säugtier zur Ernährung zu dienen. So heißt es in einer Werbeschrift für Milchverbraucher, die Abgeordneten und Pressenägler bei der Eröffnung der neuen modernen Milchbar im Bundeshaus überreicht wurde. Außerdem erfährt man bei der Eröffnungsfest, daß Männer bessere Milchkunden seien als Frauen, weil letztere um ihre schlauke Linie besorgt seien. Bei der Eröffnung der Milchbar gab es mancherlei „Zwischenfälle“. So erzählte man sich, daß der Chef der Milchmixer eigens aus Amerika geholt wurde, aber Österreich heißt die bestellten Tische in der Milchbar waren mit „Reserviert“-Schildern von „Feist-Sekt“ versehen, eine Bedienungsdame, die Blot heißt, ist kohlschwarz, und ein als großer Alkoholvertilger bekannter Pressemann schied als begeisterter Milchtrinker aus der Bar. Über die praktische Seite des Milchgenusses belehrte im Bundeshaus ein Vierer: „Von der Molken weiß man dies, daß sie Eisen und durchdringen, / und recht häufig in dem Leib / gute Reinigung vollbringen.“

Jessup mahnte Araber zur Mäßigung

Am Montag beginnt die Tagesdebatte New York (UP). US-Botschafter Philipp Jessup hatte eine Unterredung mit 5 arabischen Delegierten über Nordafrika und Palästina. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Botschafter Jessup versucht, den arabischen Delegierten klarzumachen, daß es darauf ankomme, bei den bevorstehenden Debatten Mäßigung zu zeigen. Die UN-Generalsversammlung müsse bei den streitenden Parteien Lösungsmöglichkeiten für ihre Differenzen zeigen, ohne daß eine Partei der anderen Entschuldigungen aufzwingt. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß die Debatte über Tunesien schon am Montag im Politischen Ausschuss beginnt wird.

New York (UP). Die amerikanische Delegation bei den UN teilte offiziell mit, daß sie für den indischen Kernplan stimmen werde. Die Sowjetunion und die Staaten des Ostblocks haben den Vorschlag bereits abgelehnt.

Der DGB-Bundesvorstand hat bei der Bundesbahn beantragt, die Gültigkeitsdauer der Festtags-Rückfahrkarten für die Zeit vom 24. Dezember 1952 bis 5. Januar 1953 festzusetzen.

Der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands tritt am 5. Dezember in Berlin zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Am 12. Dezember tagt in Berlin das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes.

Bund beansprucht 44% der Ländersteuern

SPD-Kritik am Nachtragshaushalt — Zu hohe Personalaufwendungen

Bonn (UP). Das Bundeskabinett billigte einstimmig den von Finanzminister Schäfer vorgelegten Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953/54. Der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 25 Milliarden DM vorsieht. Zum Ausgleich dieses Etats soll eine Erhöhung des Bundesanteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuern der Länder von bisher 37 auf 44 Prozent verlangt werden.

Es muß allerdings damit gerechnet werden, daß es über die Erhöhung des Bundesanteils mit den Ländern zu längeren Auseinandersetzungen kommen wird. Für dieses Haushaltsjahr konnte der Bundesfinanzminister auch nur nach schwierigen Verhandlungen eine Erhöhung des Anteils von 37 auf 37 Prozent erreichen.

Das Bundeskabinett hat ferner zusammen mit dem Haushaltsplan die Senkung der Kaffee- und Teesteuer und ihre etwaigen Auswirkungen auf den Haushalt beraten. Außerdem hat der Bundesfinanzminister Gesetzentwürfe über Leistungen an die Besatzungsgeschädigten und über eine Aufhebung des Notopfers Berlin für Postsendungen zum 1. April 1953 vorgelegt.

Der Bundestag überwiegt den 2,1 Milliarden O-Mark umfassenden Nachtragshaushalt des Bundes für das Rechnungsjahr 1952/53 an die zuständigen Fachausschüsse. In der Debatte wurden neben einer allgemeinen Kritik an dem im Haushaltsplan vorgesehenen 3900 Neueinstellungen von Bundesbeamten, Angestellten und Arbeitern die verschiedensten politischen Probleme berührt.

Der CDU-Abgeordnete Paul Bausch und der SPD-Abgeordnete Erwin Schöttle setzten sich für eine Prüfung der Frage ein, ob die „erklärten Feinde der demokratischen Ordnung, die Boners und Ramkes“ noch weiter aus der Staatskasse Pensionen erhalten sollen. Schöttle wandte sich in diesem Zusammenhang scharf gegen die „Renaissance des alten Geistes“, an der die Politik der Bundesregierung nicht schuldlos sei. Bundesinnenminister Lehr fehlte zum Beispiel offenbar an dem guten Willen, die hessische Partisanenaffäre voll aufzudecken. Gegen diesen Vorwurf verwahrte

Adenauer siegte mit sechzig Stimmen

Vertragsdebatte in der nächsten Woche — Entscheidung des fast kompletten Bundestags

Bonn (E.B.) Mit 60 Stimmen Mehrheit beschloß der Bundestag im „Hammelsprung“, die zweite und dritte Lesung des Deutschland- und des Verteidigungsvertrages am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der kommenden Woche vorzunehmen. Das Haus nahm mit 228 gegen 160 Stimmen ohne Enthaltungen einen entsprechenden Antrag der Koalitionsparteien an.

Der Bundeskanzler erklärte nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses: „Das ist eines der besten Resultate, das wir bisher zu verzeichnen hatten. Ich bin sehr zufrieden. Man kann es beinahe als eine Art Vorentscheidung werten.“ In gleichem Sinne äußerte sich Vizekanzler Bülcher.

Der Antrag der Koalitionsparteien, die Ratifizierung der Verträge in der nächsten Woche zu vollziehen, war von dem Berliner CDU-Abgeordneten Heinrich Krone begründet worden. Er sagte, alle mit den Vertragstexten beschäftigten Ausschüsse hätten ihre Arbeit beendet, so daß alle Bedenken in dieser Richtung nun ausgeräumt seien.

Für die sozialdemokratische Opposition forderte der Abgeordnete Adolf Arndt den Bundestag auf, diesen Antrag abzulehnen. Die Berichte der Ausschüsse seien bis jetzt noch nicht in den Händen aller Abgeordneten und der gedruckte Generalbericht des Auswärtigen Ausschusses werde kaum vor Montag vorliegen. Es könne den Abgeordneten nicht zumutet werden, ihn dann bis Mittwoch rüchlich zu prüfen. Die Fraktionen müßten ausreichend Gelegenheit haben, sich mit den Berichten über ein so wichtiges Gesetzgebungswerk zu beschäftigen.

Arndt kritisierte den Antrag der Bundesregierung, die mündliche Verhandlung des Bundesvertragsgerichtes über das vom Bundespräsidenten angeforderte Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit der Verträge wegen der Erkrankung von Staatssekretär Hallstein zu verschieben und fragte, wenn Hallstein in Karlsruhe unentbehrlich sei, ob er es dann nicht auch in Bonn wäre.

Sind die Verträge fähig?

Der SPD-Abgeordnete meinte schließlich, daß die Verträge keineswegs unüberwindlich seien und daß auch die französische Nationalversammlung Änderungsansprüche geltend gemacht habe. Der Bundestag stehe also keineswegs vor der Frage, nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu stimmen. Vielmehr habe er die Möglichkeit, seine Beratungen nach der zweiten Lesung auszusetzen, Entschlüsse zu fassen und bis zur dritten Lesung neue Verhandlungen über einzelne Punkte mit den übrigen Signatarstaaten aufzunehmen. Auch der Bundeskanzler scheine ähnliche Gedanken

sich Lehr scharf. Er wies darauf hin, daß der deutsch-amerikanische Ausschuß mit Zustimmung des hessischen Ministerpräsidenten Zinn seine Tätigkeit eingestellt habe und das Gericht schon drei ursprünglich Beschuldigte entlassen müßte.

An dem Haushalt selbst kritisierte Schöttle u. a., daß im Amt des Sicherheitskommissars Blank allein 123 neue Arbeitskräfte eingestellt werden sollen. Für die Neueinstellungen bestünde keine rechtliche Grundlage. Auch das Bundespressesamt sei überbetet und koste zu viel Steuergelder. Die 4,4 Millionen DM, die im Nachtragshaushalt für den Neubau eines Bundeskanzleramtes vorgesehen seien, könnten besser für die Kriegspflanzerversorgung verwendet werden.

Schöttle wies ferner auf die wirtschaftlichen Leistungen Großbritanniens hin, wo die Preise in Verhältnis zur Arbeit wesentlich niedriger seien. Für die CDU erwiderte der Abgeordnete Franz-Josef Wümmeling, der Grund dafür sei, daß in Großbritannien der Staat Subventionen zahle. Der deutsche Arbeiter müsse für ein Kilogramm Brot im Durchschnitt zwar 25 Minuten arbeiten und der westeuropäische Durchschnitt betrage nur 10 Minuten, aber bei Kartoffeln, Fleisch, Butter und Margarine liege die Arbeitszeit des deutschen Arbeiters unter der des europäischen Durchschnitts. Die Sozialleistungen der Bundes seien von 1949 bis 1952 um das Doppelte und zwar auf 9,1 Milliarden DM im Jahr gestiegen. Auf Grund des wirtschaftlichen Aufschwungs unter der sozialen Marktwirtschaft sei das Steueraufkommen des Bundes von 15 Milliarden 1949 auf 19,6 Milliarden DM 1952 gestiegen.

Der Bundestag billigte anschließend einen Antrag des Haushaltsausschusses, wonach die Bundesregierung mit den Ländern einen Plan zur Behebung des Wassermangels und zur Abwasserbeseitigung im Bundesgebiet aufstellen und die Durchführung des Planes fördern soll. Ferner ersuchte das Plenum die Bundesregierung, 5 Millionen DM für die Förderung des Anbaus von Faserpflanzen auszugeben.

gegen, behauptete Arndt, indem er auf die in München erscheinende Zeitung einen Bericht zitierte, wonach der Kanzler mit den Hochkommissaren kürzlich die Möglichkeit von Änderungen der Vertragstexte durch Zusatzprotokolle besprochen haben soll.

Adenauer, der gleich nach Arndt das Wort nahm, bezeichnete diesen Zitat als „In jedem Wort frei erfunden“. Der Kanzler wandte sich auch gegen die Kritik Arndts an dem Vorgehen der Bundesregierung hinsichtlich Hallsteins Teilnahme an der Verhandlung in Karlsruhe und versicherte unter lärmenden Zwischenrufen der Linken, Hallstein werde in der nächsten Woche trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes zur Stelle sein falls der Bundestag dies wünsche.

Für die CDU betonte der Abgeordnete Gerhard Schröder dann noch einmal, daß alle Voraussetzungen für die zweite und dritte Lesung der Verträge geschaffen seien. Der FDP-Hospitant Richard Freudenberg sprach sich dafür aus, die Reihenfolge einzuhalten und erst das Gutachten aus Karlsruhe abzuwarten, um nicht „noch neue Unsicherheit“ zu schaffen.

Als Sprecher der FDP unterstrich Hermann Schäfer, daß der Inhalt der Verträge nur schon seit 5 bis 6 Monaten bekannt sei; er forderte den „Mut zur Entscheidung“ und sprach sich gegen die „Ausweichpolitik“ aus.

Der DP-Abgeordnete Hans-Joachim von Merkatz verwahrte sich gegen den von der SPD erhobenen Vorwurf der Überstürzung und teilte mit, daß bereits über 100 Ausschüsse über die Vertragstexte stattgefunden hätten.

Arndt (SPD) nahm darauf noch einmal das Wort und erklärte, der Bundestag habe drei Fragen zu prüfen: 1. Was ist zu entscheiden? — Dann seien sehr eingehende Erwägungen notwendig, da die Abgeordneten keineswegs seit Monaten über den Vertragsinhalt unterrichtet wären. 2. Wer hat zu entscheiden? — Es sei noch unstrittig, ob die Entscheidung mit einfacher Mehrheit vorgenommen werden könne, solange Karlsruhe noch nicht gesprochen habe. 3. Wie ist zu entscheiden? — Reichliche Überlegung könne den Mut nicht ersetzen.

Abschließend wiederholte der CDU-Abgeordnete Robert Tillmann, daß die Ausschüsse alle einstimmig erklärt haben, daß sie ihre Arbeiten sadgemäß beendet hätten.

„Und alle, alle kamen“

Die Abstimmung wurde dann mit „Hammelsprung“ vorgenommen, da die übliche Art des Handschutzens kein klares Ergebnis zeigte. Die Abgeordneten Aumer (fraktionslos), Ernst Mayer (FDP), Wellhausen (FDP) und Basille (SPD) fehlten entschuldigt. 17 Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung, da nur 380 Stimmen abgegeben wurden, aber 397 Abgeordnete hätten anwesend sein müssen.

Die „Partei-Einpeitscher“ hatten dabei am Donnerstag ihren bisher größten Tag. Sie schafften, ohne Unterschied der Parteilärbung, eine Besetzung des Plenarsaales, wie wohl nie zuvor. Überall hin spielte der Draht zu Ärzten, Krankenhäusern, Sanatorien, ja sogar in eine Entbindungsanstalt, wo ein Abgeordneter auf sein Erstgeborenes wartete und alle, alle kamen.“

CDU-Vorsitzender Adenauer kontrollierte von der erhöhten Regierungstribüne, dem Sitz des Kanzlers Adenauer, die Reihen seiner eigenen Fraktion, und wo er einen leeren Platz entdeckte, forderte er Auskunft. So wand alles besetzt, nur ein leeres Platz auf dem CDU-Sektor harrete der Aufklärung, aber da gab es eine befriedigende Antwort. Es war der Sitz des Abgeordneten Adenauer.

Gegen den Vorschlag der Koalitionsparteien stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, einige Angehörige der Föderalistischen Union, die fraktionslosen Abgeordneten Adolf von Thadden und Alfred Lotz sowie der FDP-Hospitant Richard Freudenberg und der FDP-Abgeordnete Karl-Joerg Pfeleiderer.

Die sozialistische Opposition in der französischen Nationalversammlung brachte einen Tadelantrag gegen die Regierung Pinay ein, der im Falle seiner Annahme den Rücktritt des Premiers zur Folge hätte.

Vittorio Emanuele Orlando, der 92 Jahre alte italienische Staatsmann, ist ernstlich erkrankt. Orlando hatte 1919 an den Friedensverhandlungen von Versailles teilgenommen.

Die ungarische Regierung forderte den jugoslawischen Geschäftsträger in Budapest auf, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Der Diplomat soll „einer Bande von Entführern“ geholfen haben.

Der Weibsbischof von Marburg (Slowenien), Maximilian Drzenik, wurde verhaftet. Auch der Weibsbischof von Laibach soll vorübergehend in Haft gewesen sein.

Generalleutnant Wassil Stalin, der Sohn des Generalissimus, ist bei einem Probeflug mit einem neuen sowjetischen Düsenjäger abgestürzt. Wassil Stalin wurde dabei schwer verletzt.

Schicksalstag der Saar

Wahltag im Zweifelt der Politik

Die Bevölkerung des Saargebiets, dessen politisches Gesicht fünf Jahre lang von der Christlichen Volkspartei des Ministerpräsidenten Hoffmann und von der Sozialdemokratischen Partei Saar (SPS), bestimmt wurde, wird am kommenden Sonntag ihren neuen Landtag wählen. Die Zahl der wahlberechtigten Personen beträgt diesmal rund 640 000, während es bei den Landtagswahlen vom Oktober 1947 nur 520 855, also ca. 120 000 weniger waren.

Diese Wahlen finden bedauerlicherweise in einer Atmosphäre starker Spannung statt. Sie stehen im Schatten der vorläufig gescheiterten deutsch-französischen Verhandlungen über die Europäisierung des umstrittenen Gebietes für die nach deutscher Ansicht die Aussetzung der als „undemokratisch“ angesehenen Wahlen eine wichtige psychologische Voraussetzung gewesen wäre. Offiziell hat die Bevölkerung diesmal zwischen vier Parteien zu wählen:

1. Die Christliche Volkspartei, die im Jahre 1947 mit 230 187 Stimmen 51,2 Prozent erhielt also über die absolute Mehrheit im alten Landtag verfügte und zuletzt allein die Regierung bildete.

2. Die Sozialdemokratische Partei Saar, die 1947 mit 147 352 Stimmen 23,8 Prozent errang und mit 17 Sitzen die zweitstärkste Partei im Landtag war; sie saß jahrelang zusammen mit der CVP in einer Koalitionsregierung.

3. Die Kommunistische Partei, die 1947 nur etwas über acht Prozent der Stimmen und zwei Landtagsitze erhielt. In Ausnutzung der Tatsache, daß die sogenannten pro-deutschen Oppositionsparteien verboten sind, tritt die KP als „einzige Partei der deutschen Einheit“ auf.

4. Die Demokratische Volkspartei (DV), die als einzige Partei neu zugelassen wurde und die sich in ihrer Propaganda scharf gegen den bisherigen Kurs an der Saar wendet. In Kreisen der deutschen Opposition glaubt man jedoch, daß diese Partei nur aus Tarnungsgründen erlaubt worden sei und dazu diene, die deutschgestimmten Wähler irrezuführen.

Sein besonderes Gepräge erhielt der Wahlkampf an der Saar durch den Umstand, daß der offizielle Wettbewerbs zwischen den vier zugelassenen Parteien durch eine „unterirdische Wahlkämpfe“ zwischen den Autopartisanen und den pro-deutschen Oppositionsgruppen ergänzt wird. Die drei nicht zugelassenen bzw. verbotenen Parteien, Demokratische Partei Saar (DPS), Christlich-Demokratische Union (CDU) und die Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP), bemühen sich in ihrer mündlichen Agitation und zum Teil auch durch die Verteilung illegaler Flugzettel, möglichst viele Wähler zur Abgabe ungültiger Stimmzettel zu bewegen, besonders die pro-deutschen Sozialdemokraten glauben, daß sie durch ihre Mund-Propaganda unter den unzufriedenen Gewerkschaftsmitgliedern der SPS Richard Kirns einen großen Teil ihrer früheren Wähler abspenstig machen können.

Johannes Hoffmann hatte kürzlich in einem Interview mit einem deutschen Zeitungskorrespondenten zu verstehen gegeben, daß seine Regierung die „demokratischen Konsequenzen ziehen“ würde, wenn mehr als fünfzig Prozent der Wähler ungültige Stimmzettel abgeben und damit ihre Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Kurs zum Ausdruck bringen würden. Auch in pro-deutschen Kreisen erwartet man jedoch kein so eindeutiges Ergebnis der „Wahl-weiß-Aktion“, da die Wirkungsmöglichkeiten der deutschen Propaganda zu stark eingengt wurden.

Die Bonner Wahlrhythmetiker rechnen mit rund 30 Prozent Wahlenthaltungen und etwa der gleichen Prozentzahl ungültiger Stimmen. Damit würden rund 60 Prozent aller Stimmberechtigten „gegen Hoffmann“ ihr Votum abgeben. Diese These unterstellt allerdings (und politische Beobachter behaupten: zu Unrecht), daß alle nicht abgegebenen Stimmen als Votum gegen das gegenwärtige Regime zu werten seien.

Als letzte „Wahlbombe“ der Autonomisten hat die saarländische Presse Berichte über die angebliche Bereitschaft der französischen Regierung veröffentlicht, die heftig umstrittenen französisch-saarländischen Konventionen in verschiedenen Punkten zu ändern. Es besteht kein Zweifel, daß dieser Schachzug des Quai d'Orsay eine gewisse Wirkung zeitigen wird, obgleich er sich in seiner Anknüpfung zu nichts verpflichtete, sondern lediglich andeutete, daß er „verhandeln“ will.

Wir wollen diese Vorschau beenden mit einem recht interessanten Zitat aus der Londoner „Times“, in der folgende Sätze zu lesen waren: „Betrübende Reminiscenzen an vergangene Tage, hervorgerufen durch eine Reihe von Zwischenfällen nach schmerzlich bekanntem Muster, lassen in vielen von uns die Frage aufkommen, wieviel Schaden der Wahlkampf an der Saar wohl angerichtet haben wird, wenn er am kommenden Sonntag zu Ende geht. Der gegenwärtige internationale Status des Saargebiets ist eine französische Schöpfung, vorläufig und vorsichtig anerkannt von der britischen und amerikanischen Regierung, aber niemals anerkannt von der deutschen Bundesrepublik. Nach der Verfassung von 1947 kann jede politische Partei, die die Verbindung mit Frankreich ablehnt, unterdrückt werden.“

Diese Unterdrückung ist das Ergebnis des Selbsterhaltungstriebes eines wackligen Regimes, das sich der Feindseligkeit eines starken

Nachbarn bewußt ist. Sie schadet in den Augen der Bevölkerung ganz Deutschlands dem Ansehen der Westmächte (nicht nur Frankreichs allein). Ein wirklich demokratisches politisches System wird aber vielleicht an der Saar erst dann möglich sein, wenn ein neuer internationaler Status gefunden worden ist, den sowohl Frankreich als auch Deutschland akzeptieren.

Dr. Adenauer und Monsieur Schuman haben sich ehrlich bemüht, sich über einen „europäischen“ Status der Saar zu einigen. Wenn es ihnen bisher nicht gelang, dann deshalb, weil die anderen europäischen Sechsmächte-Projekte — die Montanunion, die Verteidigungsgemeinschaft und die Politische Behörde — noch nicht so weit fortgeschritten sind, daß eine der beiden Seiten bereit wäre, ihre Rechte in Bezug auf die Saarland endgültig aufzugeben.

Es lag kein „Aufhängebefehl“ vor Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen gegen „Standgericht Helm“ beantragt

Würzburg (UP). Im Würzburger Schwurgerichtsprozess gegen die vier ehemaligen Mitglieder des „Standgerichts Helm“ beantragte Staatsanwalt Althaus für Walter Fernau 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, für Engelbert Michalski 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, für Walter Burck 4 Jahre Gefängnis und für Heinrich Stumpf aus Mannheim 3 Jahre Gefängnis wegen gemeinsam begangenen Totschlags. Der Staatsanwalt verneinte das Vorliegen eines Notstandes und sagte, die Beschuldigten hätten vorsätzlich und im Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehandelt. Durch ihr damaliges Verhalten hätten sie „Ansehen und Würde der deutschen Offiziere auf schändlichste Art geschändet“. Sie hätten Scheinverfahren durchgeführt und sich zu einer Mörderbande verbunden.

Die Beweisaufnahme habe einwandfrei ergeben, daß sie willkürlich Todesurteile verhängten. „Helm, Bär und Fernau waren der „Aufhängestab“, der nichts anderes zu tun hatte, als dort, wo es nötig erschien, Leute aufzuhängen“. Es gebe keinen Führerbefehl, auf den sich die Angeklagten hätten berufen können. Staatsanwalt Althaus zitierte den Paragraphen 47 des Militärstrafgesetzbuches, nach dem Befehle, die ein Verbrechen bezwecken, nicht ausgeführt werden müßten. Er beantragte schließlich, Milderungsgründe für Fernau und Michalski auszuschließen. Sie hätten vor Gericht keine Spur von Einsicht oder Reue gezeigt.

Demgegenüber behaupten alle vier Verteidiger die Rechtmäßigkeit des Standgerichts Helm und der Urteile und beantragen Freispruch, für Burck und Stumpf sogar wegen erwiesener Unschuld. Zum Fall Fernau sagte Rechtsanwalt Bohlig, er sei nur als Kläger aufgetreten und für die Urteile nicht verantwortlich gewesen. Der Mangel an juristischen Kenntnissen könne nicht verurteilt werden. Auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Disziplin und des Gehorsams wies Rechtsanwalt Kurt Hofheinz aus Mannheim als Verteidiger Stumpfs hin. Er zitierte in diesem Zusammenhang Auszüge aus dem Nürnberger Kriegsverbrecherprozess-Protokollen und Aussprüche von Kesselring, Napoleon und Montgomery. Stumpf habe nur als Scharfrichter fungiert. Kein Scharfrichter aber dürfe bestraft werden. Wenn man einen Scharfrichter verurteile, dann rütle man damit an den Grundlagen der Justiz und des Rechtsstaates überhaupt.

Dr. Anton Endres, Parteifunktionär der kommunistenfreundlichen „Demokratischen Union“ in Österreich, stürzte sich aus einem Fenster in Wien auf die Straße und war sofort tot. Endres war vor kurzem in Moskau.

Faruks Juwelen und Kunststammionen sollen nach einem Beschluß der ägyptischen Regierung verkauft werden. Der Erlös ist für soziale Zwecke bestimmt.

Alle Mohammedaner wurden vom iranischen Parlament aufgerufen, den Irak „im Kampf gegen die Kolonialmächte“ zu unterstützen.

Senator Robert Taft wird nunmehr den Vorsitz der republikanischen Senatsfraktion übernehmen. Tafts Rivale Knowland wird dafür Vorsitzender des Politischen Ausschusses der Republikaner.

Prinz Bernhard der Niederlande, ist in Washington eingetroffen, nachdem er durch Mexiko, Venezuela, Kolumbien und Ecuador gereist ist.



Asienforscher Sven Hedin starb in Stockholm im Alter von 87 Jahren. Unsere Aufnahme wurde während seiner letzten Expedition aufgenommen.

Elf Todesurteile in Prag verkündet

Wegen „Zionismus und Titoismus“ — Israel beruft seinen Botschafter zurück

Prag (UP). In dem großen kommunistischen Schauprozess, der eine Woche lang in Prager St.-Pankras-Gefängnis abrollte, hat der aus fünf Richtern bestehende „Volksgerichtshof“ elf Todesurteile und drei Verurteilungen zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen gefällt. Lediglich Arthur London, Evzen Loebel und Vavro Hajdu entgingen dem Strang.

Alle Angeklagten, von denen elf Juden sind, wurden von dem „Volksgerichtshof“ der Spionage, der Sabotage, des Zionismus, des Titoismus sowie des Versuchs, die Regierung zu stürzen, für schuldig befunden. Während der sechsstündigen Beweisaufnahme hatten sie alle „volle Geständnisse“ abgelegt und zum Teil selbst verurteilt, daß sie den Tod verdient hätten.

Die Liste der zum Tode Verurteilten wird von Vladimir Clementis, dem einstigen Außenminister der CSR, angeführt. Er war Jan Masaryk, dem Sohn des Gründers der tschechoslowakischen Republik, auf diesen Posten gefolgt, nachdem dieser im März 1948 aus einem Fenster seiner Wohnung im Gebäude des Außenministeriums in Prag in den Tod gestürzt war. Mit der Hinrichtung von Clementis wird der Kreis der wenigen Personen, die wissen, ob es sich damals um einen Anschlag oder um Selbstmord handelte, noch kleiner werden.

Auf der Todesliste folgt Rudolf Slansky, mit bürgerlichem Namen Rudolf Salzmann, im Jahre 1900 bei Pilsen geboren. Er war bis zu seiner Verhaftung im Herbst letzten Jahres als Generalsekretär der kommunistischen Partei in der CSR der zweitbedeutendste Mann im Staate. Er und der ebenfalls zum Tode verurteilte Karel Svab, ehemals General in der Sicherheitspolizei, wurden in der Urteilsbegründung als die „Schuldigen“ bezeichnet, da sie sich geweigert hätten, „mitzuarbeiten und zu gestehen“, um dadurch das Untersuchungsverfahren zu verkürzen.

Der sodann angeführte Bedrich Geminder war einst persönlicher Sekretär Georgi Dimitroffs, als der inzwischen verstorbene bulgarische Ministerpräsident, Chef der Komintern war. Er war darüberhinaus Stellvertreter Slanskys und galt als Hauptagent des Kretin in der CSR. Dies trug ihm den Namen die „graue Eminenz“ ein.

Der ebenfalls zum Tode verurteilte Bedrich Reicin war vom einfachen Korporal in der sowjetischen Armee zum General und Chef des tschechoslowakischen Sicherheitsdienstes aufgestiegen. Er war Leiter einer militärischen Delegation, die vor dem kommunisti-

schen Putsch in der CSR dem damaligen Staatspräsidenten Eduard Benesch mitteilte, er könne nicht auf die Treue der Armee rechnen, wenn er gegen die kommunistischen Putschisten vorgehen wolle.

Die restlichen sechs zum Tode Verurteilten sind: Der ehemalige Handelsminister Rudolf Margolius, der ehemalige Berater des Staatspräsidenten für Wirtschaftspragen, Ludvik Frejka, der ehemalige zweite stellvertretende Generalsekretär der KP in der CSR, Josef Frank, der frühere KP-Chef im Gebiet von Brünn, Otto Sling alias Schlesinger, der Mitarbeiter am Parteilorgan „Rude Pravo“, André Simon alias Otto Katz, und der ehemalige tschechoslowakische Botschafter in Ostberlin, Otto Fischl.

Evzen Loebel, der ehemalige stellvertretende Außenhandelsminister, wurde laut Radio Prag deshalb nicht zum Tode verurteilt, weil er, der als Erster im November 1949 verhaftet wurde, zugleich ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, das auf die Spur der anderen „Verschwörer“ führte. Die beiden ehemaligen stellvertretenden Außenminister London und Hajdu seien mit lebenslänglichen Freiheitsstrafen davongekommen, weil sie lediglich Handlanger Slanskys gewesen seien. Die Frau Londons hatte bekanntlich die „härteste Strafe“ für ihren Mann gefordert.

Ein Sprecher des israelischen Außenministeriums kündigte an, Israel werde seinen Botschafter in Prag im Zusammenhang mit dem Slansky-Prozess „zu Konsultationen“ nach Tel Aviv berufen. Die israelische Öffentlichkeit ist empört über die antisemitischen Tendenzen des Schauprozesses. Der Sprecher des Außenministeriums erklärte, der israelische Botschafter habe darum gebeten, an dem Prozess teilzunehmen zu dürfen und ihm Einblick in das Gerichtsprotokoll zu geben. Die tschechoslowakischen Behörden hätten ihm darauf bedeutet, seine Anwesenheit bei den Verhandlungen sei „unnötig“.

Aus Prag werden zahlreiche Ausschreitungen gegen Juden gemeldet. An zahlreichen Häusern wurden die Worte „Hier wohnen Juden“ angeschrieben. Drei führende Angehörige der jüdischen Gemeinde in Prag haben Selbstmord begangen. Gegen zahlreiche Juden wurden handfeste Drohungen ausgesprochen.

In Budapest wurden der Major der jugoslawischen Geheimpolizei, Laszlo Balint, und vier Ungarn, die mit ihm zusammengearbeitet haben sollen, hingerichtet. Die fünf wurden am 17. November von einem ungarischen Gericht der Spionage und des Menschenraubes für schuldig befunden. Ihr Gnadengesuch wurde abgelehnt.

„Vitaminhaltige Bonbons“ aus Paris

Hoffmann über Frankreichs „Vorschläge“ — Falschmeldungen um Bischof Wehr

Saarbrücken (UP). Die französische Ankündigung, die Saarkonventionen sollten in einigen Bestimmungen abgeändert werden, hat im Saarland ihre Wirkung nicht verfehlt. Ministerpräsident Hoffmann erklärte im Rundfunk, die Revision werde „den Selbststreich unter die volle politische Autonomie des Saarlandes“ ziehen. Die Verpflichtung der französischen Regierung widerlege alle Behauptungen, daß die gegenwärtigen Konventionen unverändert beibehalten würden. Er sei überzeugt, die weittragende Revision könne die Fortführung des deutsch-französischen Saargesprächs nur erleichtern.

Die deutsche Propaganda, sagte Hoffmann weiter, spreche von „Bonbons“. „Sie sind jedenfalls vitaminhaltige Bonbons, und wir wissen nur zu gut, daß die Bundesrepublik glücklich wäre, wenn sie solche Bonbons einzuführen hätte“. Die Saarkonventionen des Bundestages nannte Hoffmann „keine politische Entscheidung, sondern nur eine Demonstration“, die aus innerpolitischen Gründen notwendig gewesen sei.

Aus Pariser Quelle verlautete, der französische Geschäftsträger beim Vatikan sei dort vorstellig geworden, um sich über das Hirtenwort des Trierer Bischofs Dr. Wehr zu beschweren. Der Bischof hatte den katholischen Saarländern u. a. gesagt, er betrachte es nicht als Pflichtverletzung, wenn sie der Wahl fernbleiben oder ungültige Stimmzettel abgeben. Von französischer Seite wurde nun behauptet,

der Bischof sei aus Rom aufgetrieben worden dieses Hirtenwort zurückzuziehen. Diese Meldung wurde jedoch in der bischöflichen Residenz in Trier demontiert, wo eine solche Aufforderung nicht eintraf.

Der juristische Berater der im Saarland verbotenen Demokratischen Partei Saar (DPS) beschuldigte vor der Presse die saarländische Kriminalpolizei, sie führe „ihre Untersuchungen im Falle Geiger nicht so, wie es notwendig wäre“. Bei richtiger Anwendung ihrer Mittel müßte die Kriminalpolizei die Täter schon gefaßt haben. Schneider sprach offen den Verdacht aus, daß die Täter des Überfalls auf die Wohnung des DPS-Mitglieds Georg Geiger, der kurze Zeit später verstarb, in offiziellen Stellen stüßen.

In London bestätigte ein britischer Regierungssprecher erneut, daß Großbritannien in der Saarfrage strikte Neutralität wahrere werde. Aus Londoner diplomatischen Kreisen verlautete, Washington verpflichte sich zu einer ähnlichen Haltung. Beide Mächte seien in hohem Maße an einer baldigen Entspannung im deutsch-französischen Verhältnis interessiert; eine Einmischung würde jedoch eher schaden als fruchtbringend wirken. Grundsätzlich heißen Großbritannien und die USA den Bundeskanzler Adenauer propagierten Plan einer Europäisierung der Saar in jeder Beziehung gut, wenn auch die Erfüllung dieses Wunschesraums noch in weiter Fern zu liegen scheine.

IG Bergbau zum Streik ermächtigt

88 Prozent bejahen Kampfmaßnahmen — Umgruppierung im DGB

Bochum (UP). Die IG Bergbau gab der Entscheidung des Urabstimmung bekannt, die im westdeutschen Steinkohlenbergbau stattgefunden hat. Von den abstimmungsberechtigten 438 285 Arbeitern und Angestellten des Steinkohlenbergbaus haben 400 854 (91,4 Prozent) von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Davon stimmten mit „Ja“ 388 947 (97 Prozent), mit „Nein“ 7309 (1,9 Prozent) ungültig waren 4338 Stimmen (1,1 Prozent). Damit haben 88,5 Prozent Arbeitnehmer im Steinkohlenbergbau, die gewerkschaftlich organisiert sind, der Industriegewerkschaft Bergbau die Vollmacht gegeben, notfalls die Forderungen zu einem neuen Manteltarifvertrag im Steinkohlenbergbau mit gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen durchzusetzen. Nicht gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer waren nicht wahlberechtigt.

Bei den gewerkschaftlichen Forderungen zu dem neuen Manteltarif geht es um eine Verkürzung der Untertageschichtzeit von 8 auf 7 1/2 Stunden, um die Regelung der Zuschläge für die Arbeit an gesetzlichen Feiertagen, um die Erhöhung der Mehrarbeitszuschläge von der 3. Mehrarbeitsstunde an, um die Einführung eines Nachtarbeitszuschlages und um die Verankerung des tariflichen Anspruches auf Invaliden- und Witwenkohl.

Im Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes ist jetzt eine neue Verteilung

der Geschäfte vorgenommen worden. Zu den Aufgaben des DGB-Vorsitzenden Walter Freitag gehören außer der Vertretung des DGB „nach innen und außen“ und der Koordinierung der Hauptabteilung auch die Leitung der Hauptabteilung Wirtschaftspolitik. Die Hauptabteilung „Organisation und Verwaltung“ untersteht dem stellvertretenden DGB-Vorsitzenden Georg Reuter, während der zweite stellvertretende DGB-Vorsitzende Matthias Föcher die Hauptabteilung „Bildungswesen“ leitet. Die Hauptabteilung „Finanzen und Vermögensverwaltung“ liegt in Händen von Albin Karl, dem bisher die Hauptabteilung „Organisation“ unterstellt war. Willi Richter leitet die Hauptabteilung „Sozialpolitik“, Ludwig Rosenberg die Hauptabteilung „Internationaler“. Die Hauptabteilung „Angestellte und Beamte“ ist nach wie vor Hans Böhm unterstellt, ebenso wie die Hauptabteilung „Frauen“ und „Jugend“ von ihren bisherigen Leitern, Thea Harthmut und Willi Glnhock weitergeführt werden.

Der DGB-Vorsitzende Walter Freitag wird sich am Freitag auf dem Luftwege nach Amerika begeben, um an dem vom 1. bis 5. Dezember stattfindenden Tagung des Exekutiv-Komitees des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften teilzunehmen.

Dem DGB-Bundesvorstand wurde von der 16 Industriegewerkschaften empfohlen, seiner sternen Filmverleih für Gewerkschafts-Do-

kumentar- und Spielfilme auszubauen und das Versammlungs- und Schulungswesen durch die Verwendung guter Filme zu bereichern.

Gleichberechtigung von Mann und Frau

Diskussion im Bundestag — Mehr Mittel für Berufsausbildung verlangt

Bonn (E.B.). Bundesjustizminister Dr. Dehler brachte den Gesetzentwurf, der die Gleichberechtigung von Mann und Frau schaffen soll, im Bundestag ein. Der Entwurf wurde nach mehrstündiger Debatte, in dem die Abgeordneten sich vor allem mit der im Gesetz vorgesehenen letzten Entscheidungsgewalt des Mannes auseinandersetzen, in erster Lesung an den Rechtsausschuß überwiesen.

Während die CDU-Abgeordneten sich entschieden für die Beibehaltung des letzter Entscheidungsgewalt des Mannes aussprachen um das Familienleben, die Grundlage des Staates, zu festigen, lehnten vor allem die SPD-Sprecher diese Einschränkung der Gleichberechtigung als einen Verstoß gegen die Verfassung ab. Auch im Elternrecht, so betonte die SPD-Abgeordnete Frieda Nadig, sehe der Gesetzentwurf keine elterliche Gewalt, sondern zugunsten des Mannes eine väterliche Gewalt vor.

Bundesjustizminister Dehler betonte, daß das Gesetz bis zum 31. März 1953 verabschiedet sein müsse. Das Grundgesetz schreibt vor, die Gleichberechtigung von Mann und Frau soll bis zu diesem Zeitpunkt verwirklicht werden.

Die Mittel des vierten Bundesjugendplanes in erster Linie zur Bekämpfung der Berufnot der Jugendlichen einzusetzen, forderte der Deutsche Industrie- und Handelsrat. Er rechnete, daß die Zahl der zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen in den Jahren 1953/54 jeweils auf nahezu 900 000 steigen werde. Während es Industrie und Handel seit 1950 noch möglich war, die Zahl der Lehrstellen aus eigenen Mitteln von 412 000 auf 500 000 zu erhöhen, ließen sich jedoch in Zukunft die zur Aufnahme dieser starken Jahrgänge erforderlichen Lehrplätze ohne wirksame Förderungsmaßnahmen kaum mehr bereitstellen.

Commonwealth-Konferenz in London

Der Sterling-Block soll gestärkt werden — Mobilisierung der wirtschaftlichen Kraft

London (UP). Leitende Minister aus allen Staaten des britischen Commonwealth begannen eine zweiwöchige Konferenz, die der Ausarbeitung einer neuen „Wirtschafts-Charta“ für das gesamte Sterlinggebiet dient. Die Delegierten wurden von Premierminister Churchill begrüßt, der erklärte, es sei nunmehr an der Zeit, alle Hilfsmittel des Commonwealth einwandlos zusammenzufassen und eine Periode der Übersausgaben und des Überverbrauchs zu beenden.

Im Mittelpunkt der Konferenz wird die Frage stehen, auf welche Weise die Dollar-Einnahmen des Sterlingblocks gesteigert werden können. Außerdem wird nach zuverlässigen Informationen über folgende Wirtschaftsprobleme beraten: 1. Verbesserung der Nutzung der Hilfsquellen des Commonwealth; 2. Steigerung der Kapitalinvestitionen zwecks verbesserter Erschließung der noch „rückständigen“ Gebiete des Commonwealth; 3. Förderung der Schaffung größerer Anreize für ausländisches Investitionskapital; 4. Ausarbeitung eines langfristigen Außenhandelsplanes.

Daneben werden auch wichtige politische Probleme erörtert werden, darunter der Ausschuß Großbritanniens aus dem Pazifikrat, die Stellung des Commonwealth gegenüber der NATO, die Beziehungen Großbritanniens zu den europäischen Organisationen sowie der neue Commonwealth-Titel für Königin Elisabeth II. Auch die vorgesehene Reise des britischen Königspaares nach Australien und Neuseeland wird zur Sprache kommen.

Nach Abschluß der Konferenz werden sich die Delegierten Großbritanniens und Kanadas von London aus unterzöglich zu der am 12. Dezember beginnenden Pariser Tagung des Europäischen Wirtschaftsrates (OEEC) begeben. Daran wird sich am 15. Dezember eine Tagung des Atlantikpaktes anschließen.

Bevan im „Schattenkabinett“

Aneurin Bevan, der Führer des linken Flügels der Labour Party, wurde ins „Schattenkabinett“ gewählt, das sich aus den führenden Mitgliedern der Opposition im Unterhaus zusammensetzt, die im Falle eines Regierungswechsels die Regierung übernehmen würden. Neben Bevan zogen noch ein: Dr. Edith Summerskill, Philip Noel Baker, Emanuel Shinwell, W. Glenvil Hall und Sir Frank Soskice.



An der Saar läuft die Propaganda der zugelassenen Parteien für die am kommenden Sonntag stattfindenden Landtagswahlen auf vollen Touren. Mit verstärkter Flugblattverteilung und Plakaten an den Anschlagtafeln wird die Bevölkerung zur Abgabe ihrer Stimme aufgefordert.

Nationalarmee tritt in den Hintergrund

Grotewohl: Zuerst inneren Widerstand brechen - Eisler auf der „Abschlußliste“

Berlin (UP). Als erste Aufgabe des Staates hat Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl in einer Rede vor „Staatsfunktionären“ die Brechung jeglichen Widerstandes gegen die Bolschewisierung der Sowjetzone bezeichnet. In erster Linie sei es wichtig, den Widerstand der „gestürzten und enteigneten Großkapitalisten und Großgrundbesitzer zu brechen und alle Versuche zu liquidieren, die Macht des Kapitals wiederherzustellen. An zweiter Stelle folge die „Organisierung des Aufbaues des Sozialismus“, und erst an dritter Stelle rangiere die „Schaffung bewaffneter Streitkräfte“ der Sowjetzone zum „Kampf gegen den Imperialismus“.

Grotewohl beanstandete besonders den Widerstand der Bauern gegen die sogenannten „Produktionsgenossenschaften“, eine mittel-europäische Spielart der sowjetischen Kollektivwirtschaft, indem er feststellte, daß sich in der letzten Woche allein 30 Überfälle auf solche Landwirte ereignet hätten, die im Aufbau der Produktionsgenossenschaften tätig seien. Grotewohl behauptete, der „Gegner“ konzentriere seinen Angriff gegen die Versorgung der Sowjetzonen-Bevölkerung, um den Begriff des Sozialismus zu diffamieren und Schwierigkeiten ideologischer Art zu organisieren.

Das SED-Politbüro der Sowjetzone hat inzwischen auf sowjetische Anweisung die erste Konsequenz aus den belastenden Aussagen der Angeklagten im Prager Slansky-Prozess gegen zahlreiche führende deutsche SED-Funktionäre gezogen und durch den „Staats-sicherheitsdienst“ das ehemalige Politbüro-Mitglied Paul Merker verhaften lassen. Die

Festnahme Merkers erfolgte, nachdem der in Prag verurteilte frühere stellvertretende Generalsekretär und Leiter der internationalen Abteilung der tschechoslowakischen KP, Bedrich Geminder, schwere Beschuldigungen gegen den „Trotzkisten“ Merker erhoben hatte, der schon zu den führenden Köpfen der Kommunistischen Partei vor 1933 zählte.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung Merkers wollen Ostberliner Gewährleute wissen, daß auch der Leiter des Amtes für Information, Gerhart Eisler, und der Minister für den Erzbau und das Hüttenwesen, Fritz Selbmann, auf der „Abschlußliste“ stehen. Von Eisler ist bekannt, daß er während seiner Emigration in den USA mit Merker Beziehungen unterhielt, der nach seiner Flucht aus Prag, Brüssel und Frankreich in Mexiko das Kriegsende erwartete. In Mexiko soll sich Paul Merker zum ersten Mal auch mit dem amerikanischen Kommunisten Noel H. Field getroffen haben, der in den großen Kommunistenprozessen hinter dem Eisernen Vorhang — wie jetzt auch in Prag — als Agent des US-Geheimdienstes bezeichnet wurde.

Selbmann soll als „Sündenbock“ für die Wirtschaftskrise der Sowjetzone in Aussicht genommen sein. Die SED-Führung warf ihm in den letzten Monaten wiederholt schwere Vernachlässigungen in seinem Aufgabenbereich vor. Sowohl Merker als auch Eisler und Selbmann gehören nicht zu dem Funktionärskreis um den SED-Generalsekretär Walter Ulbricht. Auch mit dem Wiederauftauchen des im Sommer 1950 aus der Bundesrepublik verschleppten zweiten westdeutschen KP-Vorsitzenden Kurt Müller in einem Schauprozess wird gerechnet.



Das „gefräßigste Mädchen der Welt“ will die 21jährige Nachtclubtänzerin Carolyn Wood aus New York sein. Sie scheint nicht zu übertrieben, denn vor einigen Tagen verschlang sie in Boston in knapp zwei Stunden zwei Kalbsfilets, vier Beefsteaks, ein Truthahngericht, sieben Portionen Erbsen mit Kartoffelbrei, eine Portion Blumenkohl, eineinhalb Teller Suppe, 26 Brötchen, 33 Butterportionen, zwei Fruchtbecher, eine Eisbombe, ein Eisbeiser, eine Apfelschneitte und drei Tassen Kaffee. Als sie ihren Hunger gestillt hatte, wog sie 140 englische Pfunde. Sie wollte jedoch einen Tag später wieder auf 125 Pfund „runter sein“. Carolyn Wood (unser Bild) will auch heiraten. Ihre einzige Sorge ist nur, daß ihr Zukünftiger sie ernähren kann.



Die Hohenzollernbrücke in Köln die meistbenutzte Eisenbahnbrücke Deutschlands, wird am Sonntag einen neuen, 180 Meter langen Mittelbogen erhalten. Die Brücke wird deshalb 27 Stunden für den Verkehr gesperrt werden, und die 600 Züge, die täglich über die Brücke fahren, werden umgeleitet.

Rom exkommuniziert Mau-Mau-Anhänger

Mißbrauche katholische Symbole — Ein gefährlicher Eid — 343 neue Verhaftungen

Nairobi (ds). Zum gleichen Zeitpunkt, zu welchem von englischer Seite neue Methoden entwickelt werden, um auf dem Wege über den Geheimdienst und seine geschickte Gegenpropaganda, unter anderem durch den Einsatz sorgsam geschulter „Gegenzücker“, die Mau-Mau-Bewegung in Kenia allmählich abzubauen, ist der englischen Politik in Gestalt des Vatikans ein sehr wichtiger Helfer entstanden. Durch eine Entscheidung der römisch-katholischen Bischöfe von Ost-Afrika werden die Mitglieder der Mau-Mau-Bewegung durch Exkommunizierung bedroht, wenn sie weiterhin Mitglieder der Mau-Mau-Bewegung bleiben bzw. den von dieser Bewegung geforderten Eid ablegen.

Die römisch-katholische Kirche mußte sich zu diesem Schritt entschließen, weil im Laufe der letzten Wochen immer deutlicher zutage getreten war, daß die erfolgreichsten Agitatoren für die Mau-Mau-Bewegung innerhalb der Kikuyu-Stämme gerade jene Prediger sind, die früher einmal auf den katholischen Missionsschulen tätig waren und dann meist wegen Verstoßes gegen die Vorschriften der Monogamie ausgeschlossen wurden. Dabei hat sich herausgestellt, daß diese Agitatoren sich vielfach Symbolen der katholischen Kirche bedienen, von denen sie wissen, daß diese bei den Eingeborenen großen Eindruck machen bzw. mit der Vorstellungswelt der Eingeborenen durch die lebhafteste Aktivität der römisch-katholischen Mission in den letzten Jahren eng verbunden sind.

Inzwischen wurde in der Nähe von Fort Hall die mit großen Eingeborenenmessern zerstückelte Leiche eines Negerhüpfelings gefunden. Gewisse weitere Anzeichen ließen auf die geheime Tätigkeit der Mau-Mau in dieser Gegend schließen. Im Distrikt Klarawa, wo 79 Eingeborene getötet wurden, hat die Polizei bei der Auflösung einer Geheimversammlung 343 Eingeborene verhaftet.

Ausgerissener Schwerverbrecher gefaßt

Hamburg (UP). Der 38jährige Schwerverbrecher Bernhard Rubinke, der einen Taxifahrer in Hamburg überfallen hatte, wurde von der Polizei in Garstedt bei Hamburg gefaßt. Rubinke war am letzten Donnerstag aus der festen Station des Krankenhauses Hamburg-Langenhorn entwichen. Nach seiner Wiederergriffung gestand Rubinke den Überfall ein und gab außerdem zu, in der Zwischenzeit noch einen Diebstahl begangen zu haben.

Erfüllung des christlichen Sittengesetzes

Verfassungsausschuß zu den Pflichten des Einzelmenschen

Stuttgart (ds). Der Verfassungsausschuß hat die Beratung des Abschnittes „Das Finanzwesen“ abgeschlossen. Er verabschiedete einstimmig die Artikel 78, 80 und 81 des Verfassungsentwurfs der Koalitionsparteien. Der Artikel 79 bestimmt, daß ein Beschluß des Landtags, durch den die im Haushaltsplan festgelegten Ausgaben erhöht werden, der Zustimmung der Regierung bedarf. Aus diesem Entwurf der CDU wurde noch die Bestimmung übernommen, daß auch die Deckung gesichert sein muß.

Im Artikel 80, der vom Ausschuß geändert und ergänzt wurde, ist festgelegt, daß der Finanzminister über alle Einnahmen und Ausgaben sowie über das Vermögen und die Schulden des Landes Rechnung zu legen hat. Die Rechnung wird durch einen Rechnungshof geprüft, dessen Mitglieder richterliche Unabhängigkeit besitzen. Dem Landtag müssen die Haushaltsrechnung sowie eine Übersicht über das Vermögen und die Schulden mit den Bemerkungen des Rechnungshofes und einer Stellungnahme der Regierung vorgelegt werden. Der Landtag kann daraufhin die Entlastung erteilen.

Der Artikel 81 regelt die Kreditaufnahme. Er bestimmt unter anderem, daß Geldmittel im Wege des Kredits nur bei außerordentlichem Bedarf beschafft werden dürfen.

Anschließend begann der Ausschuß mit der Beratung des Abschnittes „Mensch und Staat“. dessen Artikel mit wechselnden Abstimmungsergebnissen verabschiedet wurden. Im Artikel 1 dieses Abschnittes ist verankert, daß der Mensch berufen ist, „in der ihn umgebenden Gemeinschaft seine Gaben in Freiheit und Erfüllung des christlichen Sittengesetzes zu seinem und der anderen Wohl zu entfalten“. Der Ausschuß beschloß, diesem Artikel noch folgende Formulierung des CDU-Entwurfs anzufügen: „Der Staat faßt die in seinem Gebiet lebenden Menschen zu einem geordneten Gemeinwesen zusammen“. Ferner wurde aus dem CDU-Entwurf in abgeänderter Form die Bestimmung übernommen, daß die im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 festgelegten

Grundrechte und staatsgerichtlichen Rechte Bestandteile der Landesverfassung und unteilbar geltendes Recht sind.

Dem Artikel „Ehe und Familie“ gab der Ausschuß folgende Fassung: „Die Ehe als die einzige anerkannte Form der Lebensgemeinschaft von Mann und Frau und die Familie sind die wichtigsten Grundlagen der Gemeinschaft. Ihnen gewährt der Staat Schutz und besondere Förderung. Das Leben der Familie soll frei von staatlichem Zwang entfalten.“

Einstimmig billigte der Ausschuß eine Anregung der CDU, die Sitzung am kommenden Donnerstag öffentlich abzuhalten. In dieser Sitzung, der ersten öffentlichen seit der kürzlich beschlossenen Änderung der Geschäftsordnung, wird der Abschnitt „Sozial- und Wirtschaftsordnung“ beraten. Vertreter der Arbeitgeberverbände, der Gewerkschaften, der freien Berufe, der Beamten und des Handwerks sollen in dieser Sitzung ihre Ansichten äußern.

Der deutsche Wahlerfolg in Südtirol

Autonomie ist noch nicht ideal — Rom beschränkt die Minderheitenrechte

Trachtenfeste, Heimatbühnen, Veranstaltungen des Volksbildungvereins „Urania“, einen Südtiroler Künstlerbund, deutsche Schulen und Gemeindevertretungen — das alles gibt es wieder in der Provinz Bozen, die vom Brenner zur Salurner Klause reicht. In einer Zeit, da die Minderheitenfrage in Osteuropa durch Ausweisung und Zwangsarbeit gelöst wurde, hat sich Italien unter Leitung des Südtirolers de Gasperi dazu entschlossen, dem Grenzgebiet eine, wenn auch beschränkte Autonomie zu geben.

Nachdem die Gemeindevahlen im Mai schon eine, wenn auch nicht starke Mehrheit der Südtiroler Volkspartei in den wichtigsten Gemeinden ergaben hatten, haben jetzt die Landtagswahlen der politischen Vertretung der deutschen Volksgruppe mit rund 65 Prozent

auch ein Übergewicht im Bozener Parlament gesichert. Der wichtige Landeshauptmann Dr. Karl Eckert kann, gestützt auf dieses Ergebnis, seine kulturelle und soziale Tätigkeit fortsetzen. Im Vergleich zu anderen Ländern leben die Nationalitäten in Südtirol im allgemeinen scheidlich-friedlich zusammen.

Aber deswegen ist der Zustand noch nicht ideal. Die Auslegung, die Rom dem Autonomiestatut gibt, entwertet es stark. Es ist noch nicht lange her, daß der Unterstaatssekretär im italienischen Ministerpräsidium sagte, der Gebrauch der deutschen Sprache in den Ämtern der Provinz Bozen sei nicht gestattet. Dr. Eckert muß also mit seinen Bürgermeistern der deutsche Schuldirektor mit seinen Lehrern Italienisch verkehren. Außerdem hat Rom ein Bestätigungsrecht für die Gesetze des Landtages, von dem es ausgiebig Gebrauch macht.

Eine weitere Gefahr ist die Italienische Unterwanderung und die Verzögerung der Rückkehr der 70 000 in der Fremde lebenden Südtiroler. Es wohnen heute in Südtirol neben 200 000 Deutschen 110 000 Italiener. Bozen ist zu dreiviertel Italienisch geworden.

Die Südtiroler wünschen sich eine lebenskräftige und nicht eine ausgehöhlte Autonomie. Sie haben das Beispiel des Tessin vor sich. Wenn sie so behandelt werden, wie die Italiener in dem Schweizer Kanton, haben sie keinen Anlaß mehr zu irgendeiner Klage. Es ist eine alte Erfahrung, daß die großzügige Behandlung einer Minderheit nicht ihre Loyalität gegenüber dem Staate schwächt, sondern stärkt. Wenn nationalistische Heißsporne der italienischen Volksgruppe in Bozen, die auch in der Christlich-Demokratischen Partei zu finden sind, nicht ständig Rückendeckung in Rom erhalten, sondern gezügelt werden, ist für den nationalen Frieden jenseits des Brenners gesorgt. Südtirol sollte ein Beispiel für eine Nationalitätenregelung werden, die einmal in Europa Schule macht. (19)

Lest die Ettliger Zeitung



Unter diesem Zeichen

eröffnen wir am Samstag um 13 Uhr unser neues Geschäftshaus Kaiser - Ecke Waldstraße. Nun haben wir genügend Raum, nun können wir Ihnen in der großen Schaufenster-Passage zeigen, wie vorteilhaft Sie bei uns kaufen. Hand in Hand gehen Qualität und erschwinglicher Preis — 32 Fertigrößen für Herren bieten eine nicht mehr zu übertreffende Auswahl.

KARLSRUHE KAISER - ECKE WALDSTRASSE



Mit Unterstützung unserer langjährigen Lieferanten bringen wir anlässlich der Eröffnung besonders schöne Ware zu Vorzugspreisen. Kommen und überzeugen Sie sich bitte - - der Besuch des neuen Hiller-Hauses lohnt sich!

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Ein größerer Behelfsbau ist in der Nacht völlig niedergebrannt. Das Feuer war durch eine umgefallene Wachkerze verursacht worden. Dem Brand fielen drei Ziegen und 30 Hühner zum Opfer. (sw)

Mannheim. Mannheim hat die „Weinpatenschaft“ für die pfälzischen Weine in und um Neustadt an der Weinstraße übernommen. (sw)

Mannheim. Der Oberspielleiter der Oper des Mannheimer Nationaltheaters, Dr. Kläber, ist vom Stadttheater Zürich zu einer Gastinszenierung der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“ eingeladen worden. (sw)

Weinheim. Aus dem Weinheimer „Pulvertal“, einem großen Munitionslager am Rande der Stadt, wurden in den letzten sechs Jahren mehr als 10 000 kg Munition aus alten deutschen Beständen geborgen. (sw)

Strohlaube löste 86 Schafe

Lauda, Kreis Tauberbischofsheim (swk). Wegen der Kälte wurden 230 Schafe des Gutshofes Unterhof nachts in einer Scheune untergebracht. Ein Strohsatz stürzte ein und begrub die Herde unter sich. Nach Stunden erst wurde der Unfall bemerkt. 86 Schafe waren getötet worden. Der Schaden beläuft sich auf über 5000 DM. Der eingestürzte Strohsatz hatte ein Gewicht von 270 Zentnern.

Ein sonderbarer Protest

Bretten (sw). Aus Protest gegen seine Festnahme schlug in Bretten ein eben aus der Strafanstalt entlassener Landstreicher, der aus Freude über die wiedergewonnene Freiheit zuviel getrunken hatte, die Einrichtung der Zelle kurz und klein, in die man ihn gebracht hatte, damit er seinen Hensch ausschläft. Aus Protest gegen seine Festnahme zog er sich spitternachts aus und weigerte sich auch am darauffolgenden Tag noch, die Kleider wieder anzuziehen.

Tzifriger aus Gefangenschaft heimgekehrt
Pforzheim (swk). Dieser Tage kehrt ein Tzifriger zu seiner Familie in Königsbach (Landkreis Pforzheim) zurück. Er war acht Jahre lang in jugoslawischen Gefangenenlagern festgehalten worden. Die Verhandlungen zwischen dem Roten Kreuz und den jugoslawischen Behörden um die Freilassung des Greises hatten volle zwei Jahre gedauert.

Baden - Baden. Regierungspräsident Dr. Wilkin hat den Vorsitz über den Verwaltungsrat der Bilder- und Kurverwaltung in Baden-Baden übernommen. (sw)

Appenweiler. Eine Brieftaubenausstellung der Züchter aus ganz Südbaden wird am 29. und 30. November in Appenweiler zu sehen sein. Vor allem werden Tauben gezeigt, die sich bei Preisflügen ausgezeichnet haben. (sw)

Schrankknacker mit Sprengstoff beliefert
Offenburg (sw). Das Schöffengericht verurteilte einen Schreinergehilfen aus Essen wegen Diebstahl von Sprengstoffen zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Er hatte den Kassenschrankknacker von Gengenbach, die vor einigen Monaten verhaftet worden waren, Sprengstoff geliefert, den er in einem Steinbruch gestohlen hatte.

Deutsch-französischer Jagdzwischenfall

Freiburg (sw). Ein deutscher Jagdaufseher und sein Begleiter haben in der Nähe des Flugplatzes von Lahr mit Schrotflinten auf zwei Soldaten der französischen Luftwaffe geschossen. Der eine wurde lebensgefährlich, der andere leicht verletzt.

Nach französischer Darstellung hatten die beiden Soldaten am Tage vor dem Zwischenfall in der Nähe des Flugplatzes im Jagdpachtgebiet eines Schweizer Staatsangehörigen verbottenweise Hasenfallen gesetzt. Sie

waren dabei von dem deutschen Jagdaufseher Hubert Kopf aus Kürzell beobachtet worden.

Als die Soldaten am nächsten Tage zurückkehrten, um einen Hasen mitzunehmen, der in die Falle gegangen war, wurden sie von dem deutschen Jagdaufseher und seinem Vetter Leopold Kopf bei diesem Jagdfrevel ertappt und aufgefordert, zur deutschen Gendarmarie zu kommen. Die Franzosen lehnten dies mit der Erklärung ab, daß sie französische Soldaten seien, und liefen dann in Richtung des Flugplatzes davon. Nach der französischen Darstellung trugen sie Uniform und waren unbewaffnet. Der Jagdaufseher und sein Begleiter sollen dann, wie von französischer Seite erklärt wird, ohne vorherige Warnschüsse oder -rufe den Davoneilenden, von denen sich einer schon auf dem Flugplatz befunden habe, in den Rücken geschossen haben. Die beiden Deutschen wurden kurz darauf festgenommen und in das französische Untersuchungsgefängnis in Rastatt gebracht, wo sie, wie von französischen Stellen mitgeteilt wird, die Tat beim ersten Verhör zugegeben haben sollen.

Von deutschen Stellen war bisher noch keine Darstellung des Zwischenfalls zu erhalten. Von französischer Seite wird das Vorgehen des deutschen Jagdaufsehers und seines Begleiters als völlig unverantwortlich und ungewöhnlich bezeichnet. Auch nach deutschem Recht dürfe auf Wilderer nur in Notwehr oder wenn der Jagdfrevel unerkannt entfliehen wolle, geschossen werden. Die Tat der beiden Soldaten hätte ohne weiteres beim Flugplatzkommandanten oder bei der französischen Gendarmarie angezeigt werden können. Die beiden Soldaten hätten die Flucht lediglich aus Angst vor Bestrafung ergriffen.

Schwerer Verkehrsunfall in Freiburg

Freiburg (sw). Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich unmittelbar vor der Tür eines Freiburger Polizeireviere. Ein mit französischen Marinesoldaten besetzter Jeep raste in vollem Tempo über eine Stopstraße, streifte einen Wagen der städtischen Müllabfuhr und erfaßte einen 39 Jahre alten Maurermeister, der sich gerade auf seinem Leichtmotorrad der Kreuzung näherte. Der Mann wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb.

Freiburg. Professor Dr. Andreas Heldberg wird im Wintersemester in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg eine Gastvorlesung halten. (sw)

Freiburg. Am 27. November jährte sich der Tag, an dem der größte Teil der Innenstadt durch einen Fliegerangriff zerstört wurde. Die Stadt gedachte in einer Trauerfeier der Fliegeropfer. (sw)

Konstanz. Die vielmustrige „Belchenschlacht“ hat am 27. November begonnen. Sie dauert bis zum Februar. (sw)

Bohnenkaffee für Kühe

Konstanz (UP). Daß der Genuß von Bohnenkaffee für das Rindvieh recht schädlich sein kann, mußte ein Landwirt bei Radolfzell erfahren. Er gab seinen an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen und Kälbern beträchtliche Mengen echten Kaffees zu saufen. Die erwachsenen Tiere wurden zwar gesund, gaben aber nur noch wenig Milch und kalbten auch nicht mehr. Der Schaden ist jetzt für ihn — rein rechnerisch gesehen — höher, als wenn die Kühe eingegangen wären und er

den Verlust zum Teil durch die Versicherung hätte decken können.

Was ist „Nationale Souveränität“?

Konstanz (swk). „Wissen Sie, was Nationale Souveränität bedeutet?“, fragte das Institut für Demoskopie einen maßgerechten Bevölkerungs-Querschnitt von 2000 Personen im Bundesgebiet und in Westberlin. Über die Hälfte (53 v. H.) sagte „Nein“. Zwei Fünftel (40 v. H.) wußten Bescheid. Die übrigen 7 v. H. gaben Definitionen wie: „Bedeutet Einigkeit“, „Wenn dem Staat alles gehört“, „Wenn alle Völker miteinander gut sind“, „Ein Ausdruck der Nazis“, „Wenn ich ein Deutscher bin, habe ich deutsche Souveränität“, „Man benimmt sich anständig gegenüber Ausländern“, „Bündnis mit dem Westen“, „Nationaler Sozialismus“, „Den Befehlen gehorchen“, 29 v. H. der Personen mit Volksschulbildung, aber 83 v. H. der Befragten mit Oberschulbildung erwiesen sich als ausreichend informiert.

Marabu am Bodenseeufer

Kreuzlingen (sw). Einen seltenen Gast konnte dieser Tage eine Schweizer Bodensee-gemeinde begrüßen. Aus dem Zürcher Zoo war ein Marabu entflohen und alle Versuche, ihn einzufangen, blieben vergeblich, bis er am Bodensee auftauchte. Hier machte eine Knabenklasse mit ihrem Lehrer an den Vogel Jagd. Im hohen Uferschiff gelang es, den Marabu im Netz zu fangen.

Aus den Nachbarländern

Adenauer und Donnelly eingeladen

Tübingen (sw). Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Tübingen hat Bundeskanzler Dr. Adenauer, den Hochkommissar Donnelly, Ministerpräsident Dr. Mier und Staatssekretär Hallstein eingeladen, im Wintersemester 1952/53 Vorträge vor der Studentenschaft zu halten. Alle Eingeladenen haben grundsätzlich zugesagt.

Durch ein Haismesser getötet

Tübingen (sw). Auf einem Hofgut in der Nähe von Tübingen wurde beim Einschalten eines Glühbirnensockels das Stück eines Messers herausgeschleudert. Es traf einen 25jährigen Landarbeiter am Kopf so schwer, daß der Mann am nächsten Tag starb.

Feuer in einem Textilgroßlager

Ravensburg (sw). In einem Ravensburger Textilgroßlager brach ein Brand aus. Der Waren im Wert von etwa 100 000 DM verbrannte oder beschädigte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Ausweisung aller Kommunisten verlangt

Stuttgart (sw). Die Ausweisung aller Kommunisten aus Westdeutschland in das sowjetische Besatzungsgebiet wurde in Stuttgart von der Jahreshauptversammlung des baden-württembergischen Verbandes der Vertriebenen aus der Sowjetzone und Berlin verlangt. Der Verband ist der Meinung, daß Kommunisten, die die sowjetische Gewaltherrschaft auch in Westdeutschland einführen wollen, in der Bundesrepublik nicht geduldet werden dürfen. Die Vertriebenen aus der Sowjetzone verlangen ferner die soziale Gleichstellung der Sowjetzonenflüchtlinge mit den Heimatvertriebenen. Zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wurde Dr. Dietrich Pfeiffer gewählt, zweiter Vorsitzender wurde Willibald Labode.

Diebstehende beging 30 Einbrüche

Stuttgart (sw). Die Polizei konnte drei Männer im Alter zwischen 21 und 29 Jahre festnehmen, denen insgesamt 30 Einbruchdiebstähle nachgewiesen werden konnten. Die Täter, die zusammen in Ludwigsburg-Eglosheim wohnen, drangen vor allem in Bauhütten, Kantinen und Lagerräume ein und stahlen dort Arbeitskleidung, Installationsmaterial und Werkzeuge.

„Badisch-Sibirien“ hat Sorgen und Wünsche

Die Lage im badischen Hinterland — Vor dem Regierungsbesuch im Kreis Tauberbischofsheim und Buchen

Vier Mitglieder der Landesregierung von Baden-Württemberg werden am kommenden Dienstag die Landkreise Buchen und Tauberbischofsheim besuchen.

Die Bevölkerung des Landkreises Buchen hat, vor allem durch die Aufnahme von Heimatvertriebenen, in den Jahren nach dem Kriege um 42,6 Prozent zugenommen. Dadurch hat der Landkreis mit seinen 82 Gemeinden ihren Bevölkerung früher fast ausschließlich von der Landwirtschaft lebte, einen völligen Wandel der Struktur erfahren. Schon vor dem zweiten Weltkrieg pendelten Arbeitnehmer aus dem wirtschaftlich armen Hinterland in die Industriezentren von Mannheim, Stuttgart und Pforzheim, da der Kreis auch damals nicht imstande war, seine Arbeiter selbst in Industrie und Gewerbe unterzubringen. Heute ist die Pendelbewegung vor allem innerhalb des Kreisgebietes sehr stark. Aus rein landwirtschaftlichen Gemeinden fahren viele Arbeiter Tag für Tag in die sogenannten Aufbaugemeinden und Ortschaften, in denen Industrie angesiedelt wird. Gerade diese Aufbaugemeinden bilden jedoch ein besonderes Problem des Kreises Buchen, weil sie stark verschuldet sind. Sie sind weder in der Lage, ansiedlungswilligen Firmen finanzielle Erleichterungen irgendwelcher Art zu gewähren noch können sie Kredite mit normalen Zinsen und Amortisationsraten tragen. Aus diesem Grunde wird von der Kreisverwaltung immer wieder eine großzügige finanzielle Unterstützung der Aufbaugemeinden befürwortet, damit für die Errichtung von Betrieben im badischen Hinterland ein Anreiz geschaffen werden könne.

Die verkehrstechnischen Verhältnisse und die wasserwirtschaftliche Lage des Kreises lassen nur die Ansiedlung ganz bestimmter Industriezweige zu. Nur 23 von 82 Gemeinden des Kreises haben Bahnanschlüsse. 39 andere werden von Omnibuslinien berührt. Durch den „Bartunek-Plan“, der die Binnensiedlung von Vertriebenen aus dem wirtschaftlich armen Gebieten in die Industriezentren Mannheim und Pforzheim vor-

sieht, sind bereits über 100 Familien aus dem Kreis Buchen umgesiedelt worden. Allerdings werden in dieser Aktion nur Facharbeiter und arbeitsfähige Menschen umgesiedelt, während Alte, Kranke und andere Erwerbsunfähige weiterhin im Kreis bleiben. Die Kreisbehörden streben vor allem an, daß die Wirtschaft gefördert werde und daß man sich erst in zweiter Linie mit der Umsiedlung der Heimatvertriebenen in andere Gebiete des Landes beschäftige.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Landkreis Tauberbischofsheim. Auch hier bestreiten 44 Prozent der Bevölkerung ihren Unterhalt durch landwirtschaftliche Arbeit. Mit der Aufnahme von rund 23 000 Heimatvertriebenen ist der Landkreis überbevölkert. Es fehlen Wohnungen und vor allem Arbeitsplätze. Hier können nur Land und Bund helfen.

Ein weiteres Problem bildet der schlechte Zustand der Kreisstraßen (etwa 185 km) und die Abgeschlossenheit des Main-Tauber-Gebietes, die mit ein Grund für die schlechten Aussichten einer Industrialisierung sind. Auch die Energieversorgung läßt viel zu wünschen übrig. Zur Zeit wird der Bau einer Ferngasleitung von Würzburg über Wertheim, Tauberbischofsheim und Lauda nach Bad Mergentheim erwogen. Ob der Bau zustandekommt, hängt davon ab, inwieweit die daran beteiligten Gemeinden den Ausbau der örtlichen Gasnetze finanzieren können.

Vor ein besonderes Problem wurde der Landkreis Tauberbischofsheim noch durch die Beschlagnahme des Reinhardshofs für die US-Besatzungsmacht gestellt. In diesem Gebäudekomplex waren zahlreiche Betriebe und Heimatvertriebene untergebracht, für die neue Arbeitsstätten und Unterkunft geschaffen muß.

Sorgen, Nöte, Wünsche und Hoffnungen werden den Mitgliedern der Regierung bei ihrem Besuch in dem landschaftlich reizvoller badischen Frankenthal präsentiert werden. Die Bevölkerung hofft, daß diesem Land, das im Volksmund „Badisch-Sibirien“ heißt, geholfen wird.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graber & Götz, Wiesbaden

(4. Fortsetzung)

Ein jovialer älterer Herr im dunklen Pelzmantel, sein neugieriges blondes Tücherchen an der Hand, winkt lächelnd den Musikanten zu. Zwei lodenbewehrte Sportflügel grinsen über den Paukenschläger, der immer einen Vierteltakt zu spät einsetzt. Zwei stupenmäßige Skihasen fangen mitten auf dem Bahnsteig an zu tanzen.

Cornelia Larsen steht mutterseligenfalls vor der Tür des einzigen 1.-Klasse-Abteils, dem sie eben entlassen ist, flankiert von ihren beiden heiligen Schweinslederkofern.

Großer Gott, denkt sie. Welch ein Betrieb! Und so etwas nennt Eckhart eine ruhige Winterfrische!

Hoffentlich holt man sie auch ab. Sonst wird sie sich niemals zurechtfinden in dieser endlosen weißen Wüste. Bei Gott, lieber an Gare du Nord in Paris ankommen, in Londons Charing-Cross, am Bahnhof Friedrichstraße... Hallo Gepäckträger!

Wie ein Rudel hungriger Wölfe stürzt sich die Hotelkneipe auf den einzigen übriggebliebenen, unbeschädigt noch völlig ungeschliffenen Gast.

„Zur Post, gnädige Frau! Bestes Hotel am Platz! — Zur Alpenrose, fließend warmes Wasser, aller Komfort! — Zur schönen Aussicht Herrliche Lage, dicht am Fuße des Gletschers!“

„Danke, danke!“ wehrt Cornelia Larsen ätzend ab. „Ich glaube, ich werde schon erwartet. Man holt mich ab, soviel ich weiß.“ Des dicken Dolderers Feldherrnblicke haben das seltsame Schauspiel auf dem Bahnsteig

inzwischen erspielt. Kein Zweifel, das ist sie, das muß sie sein, die Erwartete!

Donnerwetter! So totschick hat man sie sich eigentlich gar nicht vorgestellt. Pelzmantel, Schweinslederkofer, 1.-Klasse-Abteil!

Stenotypistin stand doch damals unter der Vers-Einsendung. Grundgütiger Firnschnee, wenn so schon die Tipmädels in Berlin anschauen, was muß das für eine Stadt sein!

Jetzt reißt Dolderer gebieterisch den Taktstock hoch. Mit einem Schlag bricht die Musik ab.

Dolderer hebt das Megaphon an die schneebartbewehrten Lippen. Und in die tiefe Stelle hinein dröhnt nun seine weittragende Basstimme:

„St. Walden grüßt seinen Ehrengast Cornelia Lucas! Es dankt für ihr Erscheinen!“ Die Larsen sieht zur Salzstube erstarrt. Ein einziger Schreden rinnt ihr durch die Glieder.

Ist das die Diskretion, die Eckhart ihr versprochen hat? Ist das ihr wohlgebetetes Inkognito? Ist sie dafür in die stille Bergsinnigkeit gefahren, um hier gleich in aller Öffentlichkeit begrüßt zu werden?

Ein ohrenbetäubender Tusch. Die Bläser blasen, daß ihnen bald die Kragen platzen. Der Paukenschläger haut auf sein Kalbfell, daß er schier springt. Und des dicken Dolderers Taktstock tobt sich in wilden Spiralen aus.

Benommen, erschlagen von so viel naiver Fröhlichkeit und dem eiszeitlichen Lärm wankt Cornelia Larsen durch die Sperre. Läßt sich, halb willenlos schon, in den Schritten heben.

Der schwere, riesige Tannenkranz, den die rückwärtige Besatzung ihr zu Füßen legt, wirkt wie ein Alpdruck.

Aber dann ziehen die Rösser an. Die Schellen beginnen lustig zu klingeln. Das enge Tal weidet sich und gibt den Blick frei auf die unendliche Weite der schneebedeckten Täler und Höhen.

Eine Stunde später steht Cornelia hinter den winzigen Fenstern ihres kleinen Zimmers im „Alpblick“ und schaut in die weiße Wunderwelt hinaus.

Vom Dach hängen riesige Eiszapfen. Die Tannen vor dem Haus sind dick gepolstert mit blitzendem Schnee. Endlos schwingt sich drüben die Kette der weißen Berge und drunten liegen, wie aus einer Spielzeugschachtel herausgekratzt, die kleinen Häuser von St. Walden.

Die große Larsen ist plötzlich ein kleines Mädchen geworden. Sie kommt sich vor, als sei sie aus einem Käfig entwichen und endlich wieder ihr eigener Herr. Ganz auf sich selbst angewiesen, ohne den Schwarm der Verehrer und Freunde, die so dekorativ wirken und auf die Dauer so entsetzlich ermüdend sind.

Und dabei liegen nur ein paar kurze Stunden Fahrt zwischen der böhmisches Hitze der Ateilers und der klaren, wonnigen Schneeluft der Berge. Zwischen der jagenden hastenden Großstadt und der tiefen, beruhigenden Stille der weiten weißen Wälder.

Cornelia Larsen geht daran, ihre Koffer auszuspacken. Sie hat Mühe, alles unterzubringen in den engen Schränken.

Eigentlich hat sie sich das Hotel etwas eleganter, moderner vorgestellt, das Eckhart ihr ausgesucht hatte. Aber nun ist sie schrecklich glücklich, daß alles so ist. So viel einfacher, ungezwungener, besuener.

Nein, hier wird es keinen Fünf-Uhr-Tea geben und keinen mondänen Nachmittagscocktail. Hier braucht man sich nicht dreiermal am Tage umzuziehen und zu repräsentieren und langweilige Konversation zu machen.

Welch ein Glück, daß sie das schlichte Dirndlkleid doch noch eingepackt hat. Es steht ihr, es steht ihr sogar ausgezeichnet, wie sie im Spiegel feststellt. Es macht sie etwas voller vielleicht, aber um Jahre jünger.

Sie wird künftig nur noch Dirndl tragen. Jawohl, eine Dirndlnode wird sie in Berlin einführen! Ach was, Berlin! Was geht Berlin sie jetzt an...?

Neugierig und ein klein wenig befangen klettert Cornelia Larsen die steile Treppe

hinunter zur Gaststube. Sie wählt sich einen Platz in einer hochverkleideten Ecke und ist heilfroh, daß eigentlich keiner der anderen Gäste groß von ihr Notiz nimmt.

Nur der riesige Neufundländer kommt langsam und majestätisch herangetappt. Läßt sich willig kraulen. Legt sich ihr zu Füßen.

Auf dem Tisch liegt ein vorläufiges, abgegriffenes Heft. Cornelia schlägt es auf. Lächelnd begriff sie, das Hüttenbuch! Wie nett, wie unzeremoniell.

Ferdinand, München... Gerdi Kirchhuber, Verkkuferrin, Regensburg... Heiner Berger, stud. rer. pol., Karlsruhe... liest sie.

Vorsichtig, noch etwas unsicher, setzt sie ihren Namen darunter. Cornelia Lucas, Stenotypistin, Berlin. Das klingt doch eigentlich recht gut und paßt auf alle Fälle viel besser in diese Umgebung.

Wie entsetzlich, wenn sie jetzt hätte schreiben müssen: Cornelia Larsen, Filmschauspielerin...! Nein, Eckharts Rat mit dem Pseudonym war doch gut.

Als zwei Stunden später Hannes Heglund von seinem Stübchen herunterkommt, sitzt der Toni gedankvoll in seiner Stammecke und schmaucht sein Pfeifchen. Das Gästebuch liegt vor ihm.

„A feins Ding, das Maderl aus Berlin“, sagt der Toni und deutet auf die letzte, aufgeschlagene Seite. „A blitzsaubers Maderl sag i dir!“

Heglund tut einen gelangweilten Blick in das abgegriffene Heft. Aber plötzlich wird er blaß. Sein Herz schlägt wie rasend.

Cornelia Lucas, Stenotypistin, Berlin... liest er. Die Zeilen verschwimmen ihm vor den Augen. Aber nein, es ist kein Traum, es ist Tatsache, da steht es schwarz auf weiß: Cornelia Lucas, Stenotypistin, Berlin... „Was hast denn?“, fragt der Toni. „Braucht an Exzian?“ Heglund schüttelt stumm den Kopf. Er braucht keinen Exzian. Er braucht nur Ruhe. Ruhe und Ueberlegung braucht er jetzt.

(Fortsetzung folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 30. NOVEMBER 1952

BIS SAMSTAG, 6. DEZEMBER 1952

Sonntag, 30. November 1952

10.30 Ballettmusik	18.00 Wenn die Geigen laut erklingen
11.00 Prof. Dr. Spranger: „Was heißt Liberalismus?“	18.30 „De Adventu Domini“, Der Advent in Musik und Wort
12.00 Schöne Stimmen	19.00 Konzert des Rundfunk-Symphoniorchesters (Strauß, Glasunow, Mendelssohn-Bartholdy)
13.00 Leichte Kost	21.15 Wie spielen, Sie tanzen
13.30 Der Dom zu Speyer, eine Hörfolge v. Friedr. Burschell	21.30 Mitternachtsmelodie
14.10 Chorgesang	
14.50 Nachmittagskonzert	
17.00 „Merlette“, Hörsp. v. François	

Montag, 1. Dezember 1952

10.15 Schulfunk: Singend von Burg zu Burg	18.05 Musik am Abend
11.00 Alte deutsche Meister	19.05 „Wenn's grauen wieder schneit“
12.00 Musik am Mittag	21.00 Musik über die Grenzen
13.00 Schulfunk: Dr. Niggemeyer erzählt von Indonesien	21.30 Bunte Filmzeitung
14.00 Nachmittagskonzert	22.00 Vom Hunderten ins Tausende
17.00 Konzertstunde O'Frank	23.35 Südwest-Tanzorchester
17.40 Bergweihnacht	
18.00 Kurz und gut	

Dienstag, 2. Dezember 1952

8.15 Melodien am Morgen	16.00 Nachmittagskonzert (Rundf.-Symphoniorchester)
10.15 Schulfunk: Dr. Niggemeyer erzählt von Indonesien	17.05 Zum Fünf-Uhr-See
10.45 „Gut gelaut“	17.40 Burg Brauberg i. Odenwald
11.00 Schulfunk: Klänge der Heimat	18.00 Das Südwestfunk-Orchester
11.15 Mozart: Streichquartett C-dur	18.30 Bunte Filmzeitung
12.00 Musik am Mittag	21.15 Opernkonzert
13.00 Schulfunk: Musikgeschichte: Die Zeit v. Haydn u. Mozart	22.30 Tansmusik
15.30 Das Heins-Lucas-Ballett	23.15 Rundf.-Unterh.-Orchester
	23.45 Unterhaltungsmusik

Sonntag, 30. November 1952

8.30 Christliche Morgenfeier	18.30 Froh und heiter
9.45 Das Verzeichniss	18.30 Speisepfand in der Eifel groß
10.30 Prof. E. Brüder: Probleme der modernen Steuerpolitik	17.50 Was Euch gefällt
11.00 Gr. Unterhaltungs-Orchester	18.20 Deutsche Adventlieder
11.30 Schulfunk: Klänge der Heimat	18.50 Das Südwestfunk-Orchester
11.35 Mozart: Streichquartett C-dur	21.35 Heintz-Hans Müller-Trio
12.00 Musik am Mittag	21.50 Fröhlicher Ausklang!
13.00 Schulfunk: Musikgeschichte: Die Zeit v. Haydn u. Mozart	22.30 Tans- u. Unterh.-Musik
14.15 Loewe, Mendelssohn-Bartholdy	23.15 Musik bis in die Früh!

Montag, 1. Dezember 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag!	18.30 A. Hofmann: Malzer Musik
12.15 Zur Mittagsstunde	18.30 Musik zum Feierabend
13.00 Alte und neue Schallplatten	19.00 Chorgesang
13.30 Schulfunk: Klänge der Heimat	20.45 Das Kl. Unterhaltungs-Orchester des SWF
15.15 Am Montag fängt d. Woche an	21.40 Kleine Melodie
15.30 Kammermusik (Puccini)	22.30 „Das große Netz“
16.00 Julius von Rodenhausen, die badische Erbkammer	22.50 Ganz leise erklingt Musik...
17.00 Freiburg: Badische Erbkammer: Desiré Lutz; Mainz: Heinrich	23.15 Tans- u. Unterhaltungsmusik
	23.45 Musik bis in die Früh!

Dienstag, 2. Dezember 1952

11.00 Froher Klang am Vormittag!	18.45 Heilmische Künstler musizieren
12.15 Melodien von Franz Heindl	17.45 Freiburg: Schoeck: Nocturno und Waltz
13.15 Musik nach Tisch	18.30 Musik zum Feierabend
13.30 Schulfunk: Sagen vom Schwarzwald und Bodensee	19.00 Orch. Kurt Böhmhagen
13.45 Gr. Unterhaltungs-Orchester	20.35 „Hörspiel: Die Vögel“ von Bruno E. Warner
15.15 „Adel“ von Heindl	21.30 Musikal. Zwischenspiel
16.00 Orchester-Konzert	22.30 Heintz, Engelmann, Kliebe (Südwestfunk-Orchester)
	23.30 Jazz 1952!

Sonntag, 30. November 1952

11.00 Volksmusik	18.10 Was ihr wollt
12.00 Sang und Klang	18.30 Abendkonzert
13.00 Vertikale Weisen	18.50 Macht hoch die Tür
14.30 Alte Geschichten	19.15 „Gestatten, mein Name ist Cox“, Kriminalserie
15.00 Was ihr wollt	21.15 Opernfilmmelodien
15.30 Meister: drei Fächer	22.15 V. Melodie zu Melodie
16.45 Mach dir's bequem	23.15 Juchhe! zu Melodie
18.30 Unter Adventskranz	23.30 Juchhe! zu Melodie
18.50 Wenn es dunkelt	23.50 Und nun wird getanzt
19.00 Haydn: Symph. 144	23.50 Im bunten Wechsel

Montag, 1. Dezember 1952

13.00 Orchester Hagenedt	17.45 Rhythmus der Welt
13.00 Fränk. Landesorchester	18.00 Der bunte Teller
13.30 Süddeutschen Schanze	19.00 Vater braucht eine Frau
13.50 Brahms	20.00 Symphoniekonzert
14.00 Bach: Brandenburgische Konzerte	21.00 Musik für dich
14.50 Musikal. Miniaturen	22.15 „Gestatten, mein Name ist Cox“
16.40 Melodische Rhythmen	22.30 Musik aus Frankreich
17.00 Unterhaltungskonzert	23.40 Nachtprogramm

Dienstag, 2. Dezember 1952

13.00 Süddeutschen nach Tisch	18.05 Tanzorchester
13.15 Orchester Melodien	18.35 Tansmusik
13.35 Opernfilmmelodien	19.00 Wien 1952
14.20 Fränkische Klänge	19.05 Soubert: erzhilfen
14.30 Orchesterkonzert	19.10 Orchester Hermann
14.50 Klaviermusik	19.15 Die bunte Folge
15.10 Beethoven	19.20 „Mein Name ist Cox“
15.20 Unterhaltungskonzert	19.25 Das Abendstadio
17.20 Kleine Tansmusik	22.45 Jazzklub
17.45 Nach der Arbeit	23.30 Orchester Kurt Wege

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 923 m - 575 kHz
KW 49,75 m - 4030 kHz

Gleichbleibende Sendungen	
Nacht: 1.30 (W), 4.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.35, 22.00, 0.00	
Südwestdeutsche Heimatpost: 8.40	
17.40 (W)	
Andacht: 8.30 (W), 1.00 (W), 8.40 (So)	
Landfunk: 8.30 (W), 8.40 (So), 11.40 (Di, Mi, Do, Sa)	
Fragefunk: 9.00 (W), 14.00 (Do), 18.50 (Di), 19.45 (Fr)	
Schulsendungen: 8.45 (W)	
Kulturwache: 11.40 (Mo, Fr)	
Echo aus Baden: 12.40 (W)	
Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 18.50 (So), 21.45 (Sa, So)	
Konzertabend: 14.15 (Sa), 18.45 (Mo-Fr)	
Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 18.30 (Mo, Fr)	
Böcher: 14.30 (Mo, Do, Fr), 18.30 (Mi, Sa)	
Mensch und Arbeit: 13.30 (Mo, Di, Fr, Sa)	

Mittwoch, 3. Dezember 1952	
18.15 Schulfunk: Musikgeschichte: Die Zeit v. Haydn u. Mozart	18.15 Unterhaltungs- und Musik (Schulrhetorik)
18.45 „Die Hochzeitsreise“ von Per Hallström	18.15 Unterhaltungs- und Musik (Schubert)
19.15 Musik aus Skandinavien	17.40 Der polnische Willemin Teil
22.00 Musik am Mittag	18.00 Südwest-Tanzorchester
22.05 Meister ihres Faches	
22.45 Kampf gegen den Tod	
22.50 Netze Erinnerung	
23.15 Konzertstunde Tansmusik	
0.05 Unterhaltungsmusik	
18.00 Nelson Algren	

SÜDWESTFUNK

Rheinseender 295 m - Reutlingen 195 m
Baden-Baden und Freiburg - 363 m

Gleichbleibende Sendungen	
Sendebeginn: 8.00 (W), 7.00 (So)	
Nacht: 8.00 (W), 7.00, 8.00, 8.15 (W), 9.30 (W), 12.45, 17.30 (W), 18.15 (W), 12.40, 12.00, 0.00	
Sport: 8.40 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (Mo), 19.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 23.30 (So)	
Andacht: 8.30 (W), 8.30, 8.15 (So)	
Gymnastik: 7.10 (W)	
Fragefunk: 7.30 (Di, Do, Sa), 8.00 (Mo, Mi, Fr)	

Mittwoch, 3. Dezember 1952	
17.40 Tüb.: Advent in Oberschwaben: Mainz: Deutsche Volks- und Adventlieder	
18.30 Musik zum Feierabend	
20.00 Unterhaltungsmusik	
21.00 Strawinsky: „Die Geschichte vom Soldaten“	
22.30 „Himmels Familienalbum“	
22.30 Orchester Kurt Edelhagen	
23.30 Tansmusik u. Tagesausklang	

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR)	= 375,00 m KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR)	= 505,80 m KW = 49,00 m
Nordwestdeutscher Rundfunk (NW)	= 309,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen	
Nachrichten: 8.00 (W), 8.45 (So), 12.00, 13.45, 17.45, 18.30, 22.00	
Radio, Hof und Garten: 12.30	
19.45, 22.15, 0.00	
Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.30 (Sa), 19.30 (So), 22.15 (Sa), 23.30 (So)	
Volksmusik u. Landfunk: 11.15 (W)	
Hessischer Rundfunk	
Sport: 8.45 (Sa), 12.00 (Mi), 13.45 (Sa), 17.30 (So), 18.30 (So), 22.15 (Sa), 23.30 (So)	

Mittwoch, 3. Dezember 1952	
17.00 Unterhaltungskonzert	
17.20 Musik aus d. Barockzeit	
18.00 Symphoniekonzert	
18.00 „Acht an d. Himmelstür“	
18.00 Musikal. Lustspiel	
18.15 „Mein Name ist Cox“	
18.40 Haydn: Streichquartett	
18.50 Serezenienmusik	
19.05 B + B	
23.30 Orgelmusik	

Donnerstag, 4. Dezember 1952

18.15 Schulfunk: Gemeinschaftskunde	21.15 Die gr. Südfunktorie
18.00 Opernlieder	21.30 „Von Mayer zum Treiser“ - von Stuttgart nach Wien...
19.00 Musik am Mittag	Erinnerungen eines Burg-Orchesterleiters
19.30 Konzertstunde	22.30 Neue deutsche Lieder (Karlheinz Kammerchor)
20.00 Unterhaltungsmusik	23.10 Tchaikowsky: 4. Symphonie (L. Holl (Wiener Philharmon.)
21.40 Klopferkonzert	23.00 „Viel Glück, wir machen alle“
21.50 Rundf.-Unterh.-Orchester	
23.00 „Viel Glück, wir machen alle“	

Freitag, 5. Dezember 1952

8.15 Melodien am Morgen	Im Namen d. Gesetzes: anach.
11.00 Kleines Konzert	Kurt Kiermeir am Klavier
12.00 Musik am Mittag	Rundf.-Symph.-Orchester
13.00 Unterhaltungsmusik	(Werke von Mozart zum 181. Todestag des Meisters)
13.30 Schulfunk: „Küner wolle der Staat sein“	20.45 Filmprisma
14.00 Nachmittagskonzert	21.00 Paris und seine Stars
17.00 Melodien von Stoff	21.30 Die Sprache als Wissenschaft
18.15 Alfred Scholz u. s. Ensemble	22.30 Tansmusik
19.05 Herrmann Mostart	23.15 Carnegie Hall-Konzert

Sonntag, 6. Dezember 1952

10.45 Unterhaltungsmusik	18.00 Bekannte Solisten
12.00 Musik am Mittag	19.00 „Was bringt der Nikolaus“ (Funkkinder und Guinacht-Red-Orch.)
13.00 Fröhliches Schauspielspiel	20.00 Opernreigen
14.00 „Die musikalische Klischee-Partie“	21.15 Mendelssohn-Bartholdy: Konzert der Chagalle de Bourgoine, Brissac
15.00 Ravel: Sonatine, Valse, nobles et sentimentales	22.00 Instrumental-Variété
16.00 „Auf los geht's los“	23.15 Sweet-Music - made in USA
17.15 „Viel Glück, wir machen alle“	
17.40 Nikolaus, komm heut' in un-	

Donnerstag, 4. Dezember 1952

12.15 Melodien von Linde	Rossini-Respighi
13.15 Heilmische Künstler musizieren	11.40 „Ich erfinde, das kommende Jahrhundert“, Hörfolge um Emilie Zola v. H. Schöffler
14.00 Orchester Cedric Dumont	22.30 Kleine Unterhaltungs-Orchester des SWF
15.30 Emerson - der Philosoph der Arbeit und Harmonie	23.00 Erziehung um Siegmund Freud von Bruno Coats
16.45 Ravel: Sonatine, Valse, nobles et sentimentales	23.15 Für Kenner und Liebhaber (Möbier, Adam-Bayrum)
18.30 Musik zum Feierabend	
20.00 Das Prima Thoyce, Bach	

Freitag, 5. Dezember 1952

12.15 Gr. Unterh.-Orch. d. SWF	Arnis Pees: „Das Kosmo-
13.30 Musik nach Tisch	tron, eine Maschine für 3
14.30 Schulfunk: Lope de Vega	Millarden Volt“
15.15 Musik zum Feierabend	18.30 Musik zum Feierabend
16.00 Opern-Konzert	20.00 Opernreigen
16.00 Die Klopferkonzert	21.00 Dobaschinger Musiktag: Konzert der Chagalle de Bourgoine, Brissac
16.15 Wilhelm Schlegel: „Das Meer“	22.00 Instrumental-Variété
16.20 Rimsky-Korsakoff: „Das Meer“	23.15 Sweet-Music - made in USA
17.00 „O du stille Zeit“	
17.40 Tübingen: Erzählungen von	

Sonntag, 6. Dezember 1952

8.40 Bach: Partita für Cembalo	suchen unsere Hörer
9.00 Schulfunk: Lope de Vega	18.00 Mainz: Musik und Dichtung des Mittelalters
11.00 Froher Klang am Vormittag	19.00 Musik zum Feierabend
12.15 Unterhaltungskonzert	20.00 „Von Haus zu Haus“, Eine Nikolaus-Sendung für große Leute von Hans Heinhoff
13.15 Bunte Schallplatten	21.00 „Von Land zu Land“, 20 Jahre Kleinfelder Kinderchor
13.30 Opern-Konzert	22.30 Der SWF bietet zum Tanz
16.00 Die Klopferkonzert	

Donnerstag, 4. Dezember 1952

12.00 Fränk. Landesorchester	18.00 „Die Chaconne“	(NW)
12.30 Süddeutschen nach Tisch	18.30 Leichtmusikmelodien	(HR)
13.25 Hans Bund spielt	19.00 Symphoniekonzert	(BR)
14.25 Orchester Melachrine	19.40 „Odispus Rex“	(HR)
15.30 Tansmusik	20.00 von Strawinsky	(HR)
16.00 Musikal. Miniaturen	21.00 Opernreigen	(NW)
16.00 V. Melodie zu Melodie	21.15 „Mein Name ist Cox“	(NW)
17.00 Unterhaltungskonzert	22.30 Tansmusik	(HR)
17.45 Soeben erschienen	23.15 Musikalisches Nachtprogramm	(NW)
19.30 Kleine Abendmusik		

Freitag, 5. Dezember 1952

13.00 Süddeutschen nach Tisch	18.02 Fränk. Landesorchester	(HR)
13.15 Musikal. Dessert	18.00 Opern-Konzert	(NW)
13.30 Markt, Kleinfelder	18.00 Melodie und Rhythmus	(HR)
13.50 Nachmittagskonzert	18.00 Haydn: Streichquartett	(HR)
14.00 Klaviermusik	18.30 Kassel Hörbild	(HR)
14.00 Opern-Konzert	18.30 „Mein Name ist Cox“	(NW)
14.00 Opern-Konzert	18.30 Kleinfelder Kinderchor	(HR)
14.00 Opern-Konzert	18.30 Rhythmische Klänge	(HR)
17.45 Jetzt ist Feierabend	18.30 Blues	(HR)

Sonntag, 6. Dezember 1952

12.00 Froher Wochenend	17.00 Tanztee	(HR)
12.30 Süddeutschen nach Tisch	18.00 Bitte schön	(NW)
13.00 Leichte Mischung	18.00 Pariser Rhapsodie	(NW)
14.00 Froh und heiter	18.00 Opernreigen	(HR)
14.30 Das deutsche Lied	18.30 Konzertante Tansmusik	(HR)
15.00 Laß uns froh und munter sein	18.30 „Mein Name ist Cox“	(NW)
15.05 Klänge Pankpost	18.30 Mozart: Smph. a-dur	(NW)
16.00 Bunter Nachmittag	18.30 Mitternachtsclub	(HR)
16.00 Zu Gast in ...	18.30 Tansmusik	(NW)
	18.30 Adrian u. Alexander	(NW)

„Leuchtende Menschen“ haben 50 Väter

„Homunculus“ aus der Retorte — Bei den Geburtshelfern der gläsernen Gesundheitsapostel

Nur 45 cm mißt der Zwerg mit der durchsichtigen Epidermis, aber wenn er seinen Vätern auch kaum bis zu den Knien reicht — er besitzt Form, mehr noch: er ist eine wissenschaftliche Kapazität, der David gewissermaßen unter seinesgleichen, auf fast allen Kontinenten zu Hause und mit einem komplizierten Innenleben ausgestattet. Sein Name: „Homunculus“ oder „das künstliche Menschlein“ Sein Geburtsort: Köln.

In Köln-Merheim nämlich hat das Deutsche Gesundheitsmuseum seinen Sitz, das eigentlich gar kein Museum ist, sondern vielmehr eine große wissenschaftliche und künstlerische Werkstatt, eine Akademie, eine gemeinnützige Arbeitszentrale und „Briefkasten“-Auskunftsstelle für alle, die eine Frage zur Gesundheitsberatung auf dem Herzen haben. Dementsprechend ist Nr. 1 dieser Gesundheitsberatung ist unser leuchtender „Homunculus“. Er wurde als Unterrichtsmodell auf vielseitigen Wunsch in jahrelanger Vorarbeit konstruiert und soll künftig sogar serienweise ins Licht dieser Welt befördert werden. Seine „Haut“ besteht aus Plexiglas und macht alle inneren Organe sichtbar. Die rechte Körperhälfte zeigt die Muskulatur, die linke das Skelett. „Homunculus“ steht breitbeinig auf einem runden Sockel mit drei vertikalen Schallköpfen. Je nachdem, auf welchen man drückt, läßt „Homunculus“ eine lebenswichtige Partie seines inneren Ich leuchten: Kopf und Hals, die Brustorgane oder den Bauch mit allen anatomischen Zubehör. Im übrigen ist er eine künstliche Kreatur, Festpreis: DM 300.—.

Neben ihm, dem Lilliputianer unter den gläsernen Menschen, gibt es als weitere Vertreter dieser Spezies deutscher Wertarbeit noch den Normaltyp beiderlei Geschlechts und, in einem einzigen Exemplar, einen 3,50 m großen „Giganten“, ein wahres Wunder der Ausstellungs- und Herstellungstechnik.

Die vom Deutschen Gesundheitsmuseum in Lebensgröße geschaffenen „Leuchtenden Menschen“ haben ihrem Schöpfergenossen „Homunculus“ nicht nur ein wesentlich verfeinertes Innenleben, sondern auch eine für Exportzwecke vielseitige Sprachbegabung voraus. Auch sie bestehen, innen wie außen, aus Plexiglas. Durch kleine elektrische Birnen werden ihre inneren Organe beleuchtet, während zugleich aus dem Hintergrund ein Sprechband ihr Interieur erläutert. Während die Gestalt des „Adam“ nach dem freien Schöpferwillen seiner vielen Väter entstand, wurden die Ebenmaße „Evas“ nach dem Modell einer 25jährigen „Unbekannte“ proportioniert. (Sp)

Die „Sprache“ der Tiere

Auch die Tiere sprechen. Freilich ist es keine Sprache in unserem Sinne, mit der sie sich verständigen. Es ist eine Lautsprache, wie sie auch der Säugling benützt, um damit seinen Hunger oder sein Mißfallen zu äußern. Der Wiener Wissenschaftler Prof. Lorenz, den der SWF-Reporter Dieter Menninger im „Max-Planck-Institut für Verhaltensforschung bei Tieren“ in Badern (Westfalen) besuchte, wurde mit einer großen umhängenden Futtertasche angepfiffen. „Das ist der Schlüssel zur Sprache meiner Tiere“, erklärte

er lachend, „denn sie sprechen nur mit mir, weil ich Elternstelle an ihnen vertritt.“ Graugänse, Eichhörnchen, Hühner, ein Rehkitz und Wasservogel brachte der Reporter vor das Mikroskop, um zu zeigen, welche Liebe und welche Sorgfalt dazu gehören, Tiere zu Mitarbeitern des Menschen zu machen. Die Erkenntnisse, die in Bildern gewonnen werden, dienen als Grundlage für den Ausbau der Tierpsychologie, die wiederum von Bedeutung ist für das Verhalten der Kreatur gegenüber dem Menschen und seinen Absichten.

Funkdichtung als Literatur

Das dritte Hörspielbuch des Süddeutschen Rundfunks ist erschienen

Das dritte Hörspielbuch des Süddeutschen Rundfunks ist, wiederum bei der Europäischen Verlagsanstalt in Frankfurt am Main, erschienen. Es ist die neue Jahresbilanz der wesentlichen Hörspiel-Premieren des Stuttgarter Senders. Das Hörspielgedruckte, schwarz auf weiß zu lesen wie die Dramen, die ja für die Bühne geschrieben sind, das heißt nicht mehr und nicht weniger als die Legitimierung des Hörspiels auch als literarisches Kunstwerk.

Die Auswahl der sechs Werke, die in diesem neuen Band vereinigt wurden, scheint davon mißbestimmt zu sein, das Hörspiel als kritischen Spiegel der Zeit und als poetischen Spiegel der zeitlosen Problematik des Menschlichen zeigen zu wollen — kurz: die Ebenbürtigkeit zu Drama und Roman als gültige Aussage zu dokumentieren. Das Buch enthält Günther Eichs Ballade vom Vertauschten und verwechselbaren Dasein („Die Andere und ich“), die tief sinnige Reportage Christian Bock-

ten. Bei einem Gang mit dem Aufnahmegerät durch den Versuchsgarten konnten zum Beispiel wichtige Laute aus der Tagessprache junger Graugänse eingefangen werden. Sortfähige Hörer der SWF-Sendung am 4. Dezember um 21.40 Uhr werden danach in der Lage sein, zu verstehen, ob ein Gänserich seinem Gefährten zuruft: „Ich bin da, bist Du auch da?“ oder ob er meint: „Komm mir nach, zu Fuß.“ Wenn das Tier nämlich einen fliegenden Begleiter wünscht, gebraucht es andere Laute.

mit angedeuteten Schicksalen von heute, betitelt: „Nachtgespräche“, und das Stück Erwin Wickert zum

Aus der Stadt Eßlingen

Die Verkaufssonntage vor Weihnachten

Das Arbeitsministerium hat für die Durchführung der Verkaufssonntage vor Weihnachten und des Ladenschlusses am 24. Dezember 1952 folgende Weisung gegeben:

Der Geschäftverkehr ist am 2. Advent für die Dauer von vier Stunden freizugeben in offenen Verkaufsstellen und im ambulanten Handel mit Ausnahme des Lebensmittel-einzelhandels, der Lebensmittel-Abteilungen der Kaufhäuser, der Bäckereien und Metzgereien und am 3. und 4. Advent für die Dauer von vier Stunden in allen offenen Verkaufsstellen und im ambulanten Handel.

Die Genehmigung ist auf diejenigen Betriebe zu beschränken, welche am 27. Dezember zu beschließen. Ausgenommen davon bleiben der Lebensmittel-einzelhandel, die Bäckereien und Metzgereien. Die Lebensmittel-Abteilungen der Kaufhäuser sind an diesem Tage geschlossen zu halten.

Die Ladenöffnungszeiten sind im einzelnen durch die zuständigen Behörden zu bestimmen. Die beim Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Der Ladenschluß für offene Verkaufsstellen und der Verkaufsschluß im ambulanten Handel ist für den Heiligen Abend wie folgt festzulegen: allgemeiner Ladenschluß 14 Uhr, Lebensmittelgeschäfte 15 Uhr, Verkauf von Weihnachtsbäumen 17 Uhr.

Aus dem Gemeinderat der Stadt Eßlingen

Als Nachfolger für den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen DGB-Kreisvorsitzenden Geschäftsführer Alfred Göser, der beruflich nach Mosbach versetzt wurde, verpflichtete der Bürgermeister den nächsten Ersatzmann aus der Wahlvorschlagsliste der CDU, Herrn Franz Metzger, wohnhaft in Eßlingen, Lauragasse 8; dieser ist damit für die Restzeit bis Dezember 1953 Mitglied des Gemeinderats der Stadt Eßlingen.

Mehrere Grundstückskaufverträge werden beschlossen. Die Zurückverlegung der Bauflicht auf der Ostseite des Heilbergweges um zwei Meter nach Osten wird befristet und dem Landratsamt empfohlen, diese geringfügige Änderung gegenüber dem am 31. 10. 1950 festgelegten Bebauungsplan zu genehmigen. Der vom Stadtbauamt aufgestellte Bebauungsplan für die Kolpingstraße und das Gelände östlich davon wird gutgeheißen. Das Planfeststellungsverfahren, bei dem auch die Pläne im Geschäftszimmer des Stadtbauamts aufgelegt werden, ist durchzuführen.

Die Strompreise für die Übungsabende und bei Sportveranstaltungen der Sportvereine erfahren vom Verrechnungsabschnitt November 1952 an eine einheitliche Regelung.

Die Brennholzausgabe für die Bevölkerung im Winter 1952/53 wird nach den Empfehlungen der Brennholzkommission festgelegt. Hiermit erhalten zunächst die Familien mit den Buchstaben B-Z, soweit diese im letzten Hochjahr nicht versorgt werden konnten, Brennholz zugestellt. Entsprechende Aufträge zur Abholung der Lossettel erfolgen zur gegebenen Zeit.

Auf dem Gelände des ehemaligen Ritterguts werden eine Transformatorstation, die bei dem gestiegenen Stromverbrauch in dieser Gegend eine dringende Notwendigkeit ist und im Anschluß daran eine öffentliche Bedürfnisanstalt mit Zugängen von der Markthalle und vom Ritterplatz aus errichtet. Mit den Bauarbeiten ist nach der beispielhaften Genehmigung alsbald zu beginnen.

Das Schleifen von Stammholz im Stadtwald Eßlingen wird an ortsanlassige Fuhrunternehmer vergeben und die staatlichen Brennholzausschläge für den Bereich der Stadt Eßlingen neu festgelegt.

Deutsche Jagdscheine für Amerikaner

Die Regierungen der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Bayern werden vom 1. April 1953 an die Jagdscheine für amerikanische Jäger ausstellen. Eine diesbezügliche Regelung wurde vom Hauptquartier der US-Landstreitkräfte in Europa mit den betreffenden Länderregierungen getroffen. Das neue Übereinkommen, das das Jagdgesetz der Hochkommission ersetzt, legt außerdem verringerte amerikanische Abschussquoten für den Hochwild in staatlichen Forsten fest, bestimmt die Entrichtung einer Abschlußgebühr für von Amerikanern erlegtes Wild an deutsche Behörden und sieht die Bildung von gemischten deutsch-amerikanischen Ausschüssen zur Klärung von Streitfragen vor.

Mehr Devisen für Winterportreisende

Deutsche Touristen, die nach Wintersportplätzen in der Schweiz reisen, können künftig Devisen im Gegenwert von 800 DM erhalten. Ein entsprechendes Übereinkommen ist in Verhandlungen des gemischten Konsultativ-Ausschusses für Fragen des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs erzielt worden. Bisher war der Devisenhöchstbetrag für diesen Zweck auf den Gegenwert von 500 DM festgesetzt. Gleichzeitig wurde eine Herabsetzung der Altersgrenze für die halbe Devisenkopfgrenze auf 12 Jahre vereinbart.

Fahrplanverdringung an Sonntagen bei der Altbahn

Ab Sonntag, den 30. November verkehren an Sonn- und Feiertagen die Züge Karlsruhe Altbahn ab 9.00 Uhr Herrenalb an 10.08 Uhr und in der Gegenrichtung Herrenalb ab 16.40 Uhr Karlsruhe Altbahn an 17.49 Uhr

Alb-Hochwasser steigt

Seit zwei Tagen ist das Hochwasser der Alb im Steigen, so daß die Wehre hochgezogen wurden. Bei stark ansteigenden Temperaturen kommt es immer wieder zu Regenfällen, so daß im Straßenbild der Regenschirm und der Anorak mit Kapuze stark zur Geltung kommen.

Irdisches und Ueberirdisches verbunden

VHS-Vortrag von Dr. Schindler erläuterte den Sinn des farbigen Barock. - Folgerungen für Eßlingen -

Einen für unsere durch den Barock geprägte Stadt bedeutsamen Vortrag hielt am Donnerstag in der gutbesetzten Aula Dr. O. Schindler (Frankenthal) über das Thema „Farbiger Barock“. An Hand von etwa 70 eigenen Farbphotos zeigte der Kunsthistoriker den weltanschaulichen Sinn der Kunstschöpfungen im süddeutschen Raum aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Vor allem in den bayrisch-schwäbischen Landschaften südlich der Donau wirkte seit 1700 eine Künstlergeneration, die in Kirchen und Klöstern etwas Einmaliges schuf. Während der protestantische Norden im Barock mehr die Musik pflegte, war im katholischen Süden die Architektur der Ausdruck der religiösen Haltung. Bis etwa 1700 herrschte im Innern der Barock-Kirchen die unbemalte Architektur vor, von da an aber wurden die Farben bestimmend für das Raumbild. Um die Architektur mit der Deckenmalerei zu verbinden, verwendeten die Künstler die Rocaille-Ornamentik, also muschelförmige Stukaturen. Außerdem nahmen sie durch großartige Lichtwirkungen der Architektur alle Schwere.

Die süddeutsche Gegenreformation wollte die Menschen möglichst nicht mit Gewalt, sondern mit Überzeugung für den katholischen Glauben zurückgewinnen. Deshalb erfanden vor allem die Brüder Asam den „Illusionismus“, d. h. sie setzten die gebaute Architektur durch gemalte Architektur nach

oben fort, hielten dadurch den Gotteshimmel anschaulich auf die Erde herüber und lenkten den menschlichen Blick aus dem Irdischen ins Überirdische. Dieser Illusionismus entwürmelte den Raum. Als Beispiele zeigte Dr. Schindler vor allem die Asam-Schöpfungen Weingarten und Weltenburg. Die Farbigkeit greift auch auf die Architektur über. In der hinter dem Altar hervorquellenden Lichtfülle erscheint St. Georg in Weltenburg an der Grenze zwischen Wirklichem und Überirdischem, also wie eine Vision. Herrliche Aufnahmen von der Wieskirche in Bayern und von Birnau am Bodensee vervollständigten diese Sündenart des farbigen Barock, für die VHS-Leiter Emig dem Redner herzlich dankte. Wer diese Bilder sah, kann er messen, was Eßlingen einst in der Abtischen Schloßkapelle besaß. Die anerkanntswürdige Neugestaltung des Asam-Saals wird leider die Illusionenwirkung nicht wiederherstellen, die das Genie Asams einst in den hohen Kirchenraum des Eßlinger Schlosses geholt hatte. Umso mehr hat Eßlingen die Verpflichtung, bei der Pflege des gesamten Stadtbildes die Bedeutung des Barocks zu achten, der Irdisches und Überirdisches sichtbar zu verbinden suchte.

Die sinnigste Fortsetzung dieses Lichtbilder-Vortrags ist die festliche Barock-Kammermusik des Melante-Trios am Sonntagabend im Rathausaal.

Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung

Eine Erwiderung zur Stellungnahme der Stadtverwaltung Eßlingen in Nr. 224 der EZ

Von einem Hausbesitzer wird uns geschrieben:

Ich unterstelle als selbstverständlich, daß es der Stadtverwaltung nur angenehm sein könnte, wenn sie sich mit der Wohnraumbewirtschaftung nicht mehr zu befassen bräuhete. Ich verstehe es jedoch nicht, daß man sich aus ethischen Schwierigkeiten macht. Solche Schwierigkeiten entstehen aber, wenn man das bisher geübte Verfahren des Auswahlrechtes einschränkt. Wenn man dem Vermieter — es sind dies ja nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Mieter, die Wohnraum abtreten müssen — nur ein geringes Auswahlrecht zugestehen, so ist doch die Folge die, daß dies zu Unzulänglichkeiten führen muß. Wenn aber von vornherein die dringlichsten Fälle, und die kennt ja das Wohnungsamts, in einer Dringlichkeitsliste zusammengefaßt werden und diesen Wohnungsuchenden es möglich gemacht wird, sich selbst nach Wohnraum umzusehen, dann kann doch wohl mit Fug und Recht behauptet werden, daß dies die gerechteste Behandlung dringender Wohnungsfälle ist. Wenn man dies nicht einseht, dann beweist dies nur, daß man nicht gewillt ist, gerade in den dringlichsten Fällen den einfachsten Weg zu gehen, den Weg, der in vielen Gemeinden des Bundesgebietes bereits seit langem mit gutem Erfolg beschritten wird, und zwar vielfach auch in Gemeinden mit starker Belegung durch Vertriebene und großer Zerstörung. Zahlreich sind auch die Gemeinden, sowohl größere wie auch kleinere, die ein Auswahlrecht unter drei und mehr Wohnungsuchenden eingeführt haben und dabei nur gute Erfahrungen machten. Daß dabei auch Vertriebene nicht zu kurz kommen, beweist eine Stellungnahme aus Niedersachsen, das stark mit Vertriebenen belegt ist und der Nähe der Zonengrenze wegen ständig neue

Zugänge erhält. Auf einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft des Niedersächsischen Städtebundes hat nämlich der Referent das Auswahlrecht unter drei Bewerbern vorgeschlagen, wobei er darauf hinwies, daß er diesen Vorschlag mache, obwohl er selbst Vertriebenen sei. Ein größeres Auswahlrecht hat auch zur Folge, daß sich der Wohnungsuchende nun doch sagen muß, das Wohnungsamts hat sich meiner erinnert und bemüht sich um mich. Dieser Gesichtspunkt ist, wie aus den verschiedensten Verlautbarungen von in der Wohnraumbewirtschaftung Tätigen hervorgeht, nicht zu unterschätzen und würde viele Angriffe auf die Wohnungsamts zunichte machen. Der Einwand, daß es Fälle gebe, die sich beim Auswahlrecht nicht erledigen ließen, ist nicht stichhaltig, da selbst Zwang in solchen Fällen nicht zu dem gewollten Ergebnis führt, denn schließlich ist der Instanzenzug noch beschreibbar. Dies zu vermeiden, sollte man sich aber angelegen sein lassen, kommt doch in der Regel nicht viel dabei heraus.

Wohnungsangelegenheiten, die sich ihrer Art wegen nicht im normalen Verfahren erledigen lassen, sind m. E. dazu bestimmt, durch die Allgemeinheit erledigt zu werden. Und damit komme ich zu dem gleichen Ergebnis wie der Herr Bürgermeister: Erstellung von Einfachschatbauten. Es lohnt sich m. E. nicht mit dieser Angelegenheit ernstlich zu beschäftigen. Wenn die Stadt Gelände kostenfrei hierfür zur Verfügung stellt und für Wasser und Licht sorgt, ist ihr Beitrag nicht zu unterschätzen. Mittel und Wege zur Verbilligung solcher Wohnstätten sind anderwärts vielfach erprobt. Das Ziel, ausreichende Wohnmöglichkeit auch für kinderreiche Familien zu schaffen, kann dann auch sein, billig zu wohnen und trotzdem manche Annehmlichkeit zu haben.

Guter Besuch der D-Zug-Messe

Trotz schlechtem Wetter wurde die D-Zug-Ausstellung „Für die Familie“ beim Altbahnhof Eßlingen-Stadt gestern sehr gut besucht. Auch heute vormittag setzte wieder lebhafter Besuch ein, für den mit Plakaten am Bahnhof und Omnibushaltestelle sowie mit Lautsprecherwagen geworben wird. Wer die Neubeitenausstellung noch nicht gesehen hat, kann dies noch bis heute abend 19 Uhr nachholen. Gegen Abgabe des von der EZ beigelegten grünen Gutscheins ist der Eintrittspreis ermäßigt.

Zeitungstreik war sittenwidrig

Das Arbeitsgericht Karlsruhe bezog sich gestern dem Ende des Monats Mai ausgerufenen Zeitungstreik als rechtlich und sittenwidrig. Der Sozialrechtliche Landesverband hatte dieses Urteil gegen den Deutschen Gewerkschaftsbund erwirkt. In unserer morgigen Ausgabe berichten wir ausführlich darüber.

Barackenbrand gelöscht

Gestern abend gegen 22 Uhr wurde die Weckerlinie der Fretow-Feuerwehr alarmiert, da aus bisher unbekannter Ursache in einer Baracke neben dem früheren Klubheim des Fußballvereins beim Garwerk ein Brand ausgebrochen war. Die in gewohnter Schnelligkeit eingetroffene Feuerwehr konnte die Gefahr schnell beseitigen.

Ein Motorradfahrer stieß mit seiner Belagwagensmaschine gegen einen anhaltenden Lastkraftwagen bei der Autobahneinfahrt. Der Kraftfahrer erlitt eine Wunde am Kopf.



Das Melante-Trio

spielt am Sonntag, 30. November, 20 Uhr im Rathausaal festliche Kammermusik des Barock. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 1.— DM.

Die Steuereinnahmen im Oktober

Das Gesamteinkommen aus Steuern des Bundes und der Länder betrug im Oktober im Bundesgebiet rund 11 Milliarden DM, wie das Bundesfinanzministerium im „Bulletin“ mitteilte. Demgegenüber hatte der September als Vorauszahlungsmonat für die Einkommen- und Körperschaftsteuer 1,87 Milliarden erbracht. Das Lohnsteuerertragnis ist von 305 Millionen DM im September auf 319 Millionen DM im Berichtsmonat gestiegen. Die Umsatzsteuer erreichte wegen des Vierteljahres-Zahlungsstermins 759 Millionen DM. Die Zolleinnahmen stiegen von 83 Millionen auf 102 Millionen DM an. Das Oktoberertragnis bei der Tabaksteuer entsprach mit 200 Millionen DM etwa dem Soll. Aus der Zuckersteuer kamen 38 Millionen und der Kaffeesteuer 48 Millionen DM ein. An den Bund wurden im Oktober aus Einkommen- und Körperschaftsteuererträgen der Länder 246 Millionen DM, einschließlich Berlin 252 Millionen abgeführt.

Die Butter für den Weihnachtskuchen

Die Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette wird in dieser Woche die restlichen 1400 Tonnen Butter, die sie noch auf Lager hat, auf den Markt bringen. Damit sind, wie zuständige Kreise in Bonn erklärten, die Reserven erschöpft. Ob die Hausfrauen genügend Butter für ihre Weihnachtskuchen zur Verfügung haben werden, hängt von der Verwirklichung der geplanten Butterimporte aus Dänemark und Neuseeland ab. Insgesamt sollen 2.800 Tonnen eingeführt werden. Die Lieferungen sollen in den nächsten Tagen anlaufen.

Verweise berichten

ASV Eßlingen. Am Samstag, den 29. Nov., abends 19 Uhr findet im Gasthaus zum „Löwen“ eine Spielerversammlung statt. Der Wichtigkeit wegen ist pünktliches und vollständiges Erscheinen Pflicht.

Der Filmabend der DAG

findet heute Freitag 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ statt.

Hausbesitz und Lastenausgleich

In der vergangenen Woche hatte der Haus- und Grundbesitzerverein Eßlingen die Eßlin-

ger Hausbesitzer zu einer Versammlung eingeladen, in der über den Lastenausgleich berichtet wurde, soweit er den Haus- und Grundbesitz angeht. Justizrat Rupp hatte es übernommen, hierüber zu referieren. Er verstand es, an Hand zahlreicher Beispiele in eingehender und leicht verständlicher Weise aufzuzeigen, wie sich die Vermögens- und Hypothekengewinnabgabe auf den Haus- und Grundbesitz auswirkt. In der sich anschließenden regen Aussprache zeigte es sich, in welcher Notlage sich der Hausbesitz befindet, da abgesehen vom Lastenausgleich, dem Hausbesitz ständig weitere Belastungen zugemutet wird, ist es durchaus berechtigt anzunehmen, daß die Absicht besteht, den Hausbesitz, dem zur Zeit die Rolle des unbezahlten Hausverwalters aufgezungen ist, mit der Zeit zu enteignen. Sich hiergegen mit allen zulässigen Mitteln zur Wehr zu setzen ist verständlich, da es nicht angeht, Besitz als strafbar zu erklären. Ein demnächst stattfindende Versammlung wird sich mit der gegenwärtigen Lage des Hausbesitzers befassen.

„Silberweiße Bernina“

In Otto Eßler (Wien) hatte der Touristenverein „Die Naturfreunde“ Eßlingen zu seinem Lichtbildervortrag am Mittwochabend in der Aula den richtigen Mann gefunden, der mit seinen Bildern und in Worten das auszudrücken verstand, was einem Tourist Herzenswunsch ist. Die Art, wie der Vortragende sein reiches Bergwissen wiedergeben vermocht, ist selten, fesselnd, mitreißend und nur Nachdenklichkeit zwingend. Bezaubernd sind die Aufnahmen in den Tälern von St. Moritz und Pontresina und der Berggipfel der Bernina. Nicht zu vergessen die Tiere der Berge, der Steinböcke und Marmottens, die dort eine besondere Pflege haben. Eindrucksvolle Bilder von abgestürzten Bergsteigern, deren Abtransport und Gräber auf Bergfriedhöfen geben den Beweis, daß die Berge immer wieder ihre Opfer fordern. Aber alle diese Opfer werden vom Bergsteiger mit in Kauf genommen, wenn sein Herz beim Gipfelblick über allem erhaben ist. Nicht allein die Herren der bestkletterten Alpinisten aus der zahlreichen Zuhörerschaft schlugen bei diesem Lichtbildervortrag vernommen lauter, sondern ein jeder, der auch nur etwas für Naturschönheiten dieser majestätischen Bergwelt übrig hatte, ließ sich willig in den Bann einer großartigen Landschaft ziehen. So konnten die dankbaren Zuhörer am Schluß des Vortrages vom Vorstand Hdr. Ruf noch vernehmen, daß der Touristenverein im Frühjahr einen weiteren Vortrag in Eßlingen bieten wird.



Ortsgruppe Eßlingen Letzte Antragsmöglichkeit für Kriegerelemente

Die Frist für die Antragstellung auf Elternrente läuft am 31. Dezember 1952 ab. Bis dahin müssen alle Eltern und Großeltern, die die Voraussetzung für den Bezug der Elternrente erfüllen, ihren Versorgungsanspruch anmelden. Auf die eingehenden Ausführungen in Nr. 10 der „Fackel“ sei nochmals hingewiesen. Zur Vermeidung von Irrtümern jedoch betonen wir ausdrücklich, daß die Voraussetzungen des § 50 Abs. 1 und 2 BVG bis zum Ablauf des 31. 12. 1952 erfüllt sein müssen. Das bedeutet, daß auch bis zu diesem Zeitpunkt die Bedürftigkeit bei den Kriegerelementen eingetreten sein muß.

Bedürftig im Sinne des Gesetzes ist, wer körperlich oder geistig gebrechlich ist oder als Mutter das 50. und als Vater das 65. Lebensjahr vollendet hat, und weder seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten kann noch einen Unterhaltsanspruch gegenüber Personen hat, die instande sind, ausreichend für ihn zu sorgen.

Die vielfach geäußerte Meinung, daß bei der jetzigen Antragstellung eine künftige — nach dem 31. 12. 52 — eintretende Bedürftigkeit zu einer Elternrentengewährung führen würde, ist unrichtig. Das BVG kennt keine vorzeitige Anmeldung eines solchen künftigen Versorgungsanspruches.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß der VdK die Aufhebung der Ausschlußfrist des § 59 für Kriegerelemente, die den einzigen Sohn oder die alle Söhne verloren haben, gefordert hat.

Unsere nächste Sprechstunde ist am Samstag, 6. Dezember, von 14—17 Uhr im Schloß in der Hiltfeschule (siehe Wegweiser!). H. S.

Beim Jubiläums-Turnen des TV. 1847 e. V.

am Samstag abend in der Stadthalle wirken nachstehende Turner der badischen Kunstturnriege mit: K. Bohnenstengel, TV Bruchhausen, Meder, KTV 46 Karlsruhe, Freivoegel, TV Dietlingen, Engler, Weinhold, Kindler, alle TV 46 Heidelberg, Nützenberger, TG Heidelberg, Eller, TG Mannheim.

Ferner wirken einige Mitglieder der Kreis-Kunstturnriege mit. Diese Aufstellung der Mannschaft verspricht ein turnerisches Ereignis für Eßlingen zu werden.

Programm

des Turnvereins 1847 Eßlingen

Samstag, 29. Nov. 20.15 Uhr in der Stadthalle: Schauturnen mit der bad. Kunstturnriege und eigenen Abteilungen unter Mitwirkung des Handharmonika-Spielrings. Zur Jahnefeier spricht Kreisvorsitzender Otto Landhäuser.

Sonntag, 30. Nov. 19 Uhr: Bankett in der Stadthalle mit Totengedenkfeste, Ehrungen und Festeude von Konrektor Hugo Vetter. Mitwirkende: Gesangsverein Liedertafel und Handharmonika-Spielring.

Aus den Allgäu-Gemeinden Oberweiler berichtet

Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft

Oberweiler. Die Mitglieder der Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurden vom 1. Vorstand Josef Speck auf den 22. 11. zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Der Vorstand begrüßte die Erschienenen und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, auch zwei Agenten vom Genossenschaftsverband, Herr Schweiger und Herr Göbelbecher, begrüßen zu dürfen. Der im Anschluß erstattete Geschäftsbericht von Herrn Göbelbecher über das Rechnungsjahr 1951 wurde von der Versammlung einstimmig angenommen, worauf dann der bisherigen Verwaltung Entlastung zuteil wurde. Die alte Verwaltung, die damit ihres Amtes enthoben war, wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Im Rechnungsjahr 1952 wurden Josef Speck als 1. Vorstand, als Vorsitzender des Aufsichtsrats Josef Jörger, als Beisitzer Joh. Dantes II und das Amt des Kassiers wird der alte Verwalter Hermann Rüböl wiederum übernehmen. Herr Schweiger vom Genossenschaftsverband hielt einen Vortrag über Düngemittel und ihre Verwendung, der von den Mitgliedern mit großem Interesse verfolgt wurde.

Rentenauszahlung

Die Auszahlungstage der Renten wurden für diesen Monat wie folgt festgelegt: 1. 12. Invaliden- und Unfallrente. Die Auszahlungstermine, jeweils von 9-10 Uhr, sind genau einzuhalten.

Luxemburgs künftiges Herrscherpaar Leidvolle Jugend einer Prinzessin — Der tüchtige Erbgroßherzog

Ein hartnäckiges Gericht, das vor zweieinhalb Jahren bereits zum erstenmal auftauchte und mehrfach nachdrücklich dementiert wurde, hat nun doch seine Bestätigung gefunden: Belgiens 28jährige Königstochter Josephine Charlotte wird einmal an der Seite des Erbgroßherzogs Johann den Luxemburger Thron bestiegen. Ihre Verlobung hat in beiden Benelux-Staaten große Freude ausgelöst. Denn die Belgier haben nun die Gewißheit, daß ihre Lieblingsprinzessin, die ihrer so tragisch ums Leben gekommenen Mutter Astrid fast wie aus dem Gesicht geschnitten ist, in der Nachbarschaft bleibt. Und die Luxemburger sind überzeugt, daß das Patenkind ihrer jetzigen Großherzogin, das nun zugleich ihre Schwiegertochter ist, ihrer geschätzten Landesmutter weder an Charme noch an Verbundenheit mit der Bevölkerung nachsteht wird.

Als sie nach einer vom Schicksal nicht gerade reich bedachten Jugend im April 1949 zum ersten Mal aus dem Schweizer Exil nach Belgien zurückkehrte, um ihrer Großmutter Elisabeth, der Witwe des Königs Albert und Tochter des bekannten Augenarztes Herzog Karl Theodor in Bayern, einen privaten Besuch zu machen, wurde diese erste Heimkehr ein einziger Jubelzug für die Prinzessin und für das Herrscherhaus. Die Ansprachen der Bürgermeister gingen in den Ovationen der Flamen und Wallonen unter. Tausende von Händlern mußte das junge Mädchen schütteln, das mit seiner einfachen, schlichten Art und dem feingeschliffenen, trotz seiner Jugend schon vom Leid gezeichneten Gesicht seinem exilierten Vater Leopold und seinem Bruder Baudouin den Rückweg nach Schloß Laeken ebnete, wie es kein Aufzug irgendeiner Partei je vermocht hätte. Glückliche Winkte sie ihren Landleuten zu, und die hinter ihr liegenden schweren Jahre schienen vergessen.

Nur dunkel erinnert sie sich noch an jene unbeschwertere Zeit, als die mütterliche Königin Astrid mit ihrer Ältesten in den Bräu-

seler Park spazierte und sie dort mit Arbeitern spielen und toben durfte wie jedes andere Kind auch. Erst sechs Jahre zählte sie, als sie die Mutter verlor, nachdem ein Jahr vorher ihr geliebter Großvater Albert bei einer Bergtour tödlich abgestürzt war. Als der zweite Weltkrieg ausbrach, stand sie noch im 8. hatten dieser Schicksalsschläge und war für ein zwölfjähriges Mädchen ungewöhnlich ernst. Ein Jahr später erlebte sie die Gefangennahme ihres Vaters und begleitete ihn in die deutsche Haft und in das Schweizer Exil. Damals vermählte sich ihr Vater zum zweiten Mal. Schon vor dieser Hochzeit jedoch verband sie mit der Prinzessin Lilliane innige Freundschaft, und gerade die Geschwister unter ihrer Führung waren es, die dem Vater jene Frau zuführten, die später so sehr in den Mittelpunkt der Politik um den vorübergehend verwaisten Thron von Schloß Laeken gerückt wurde.

Schon in der Kindheit hatten sich die Wege des Bräutigams und der Braut oft gekreuzt. Damals jedoch war die Prinzessin für den sechseinhalb Jahre älteren Erbprinzen eben nur ein kleines Mädchen, das ab und zu einmal seine Mutter besuchte. Der Krieg unterbrach aber die Verbindung, und ihre Wege trennten sich. Denn Großherzogin Charlotte war mit ihren Kindern und ihrem Prinzenmahl Felix von Bourbon-Parma, dem Bruder der letzten österreichischen Kaiserin Zita, vor den anrückenden deutschen Truppen aus Schloß Berg ins Ausland geflüchtet. Der 31-jährige Johann trat damals als Offizier bei den feudalen Irish Guards ein und paßte sich auch in seinem Äußeren weitgehend der britischen Umgebung an. Noch heute trägt er weiter Uniform, Offiziersstücken und Menjou-Bärtchen, wie damals, als er mit den vorgehenden Alliierten zusammen mit seinem Vater als erster der Dynastie wieder luxemburgischen Boden betrat. Wenn er einmal die Thronfolge antritt, wird er der erste rein luxemburgische Großherzog sein, der nach dem Ausscheiden Luxemburgs aus dem deutschen Bund im Jahre 1866 den Thron der gegenwärtigen Montan-Union-Hauptstadt bestieg. Er ist ein korrekter, fast pedantischer Fürst und man sagt ihm nach, er habe alle Eigenschaften, ein guter Ehemann und Landesvater zu werden. (fp)

Brauch in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ein Ende bereitet.

Kaiser Matthias war der erste Herrscher, dessen Herz nach seinem Tode am 20. März 1819 der eigenartigen Sammlung einverleibt wurde. Insgesamt umfaßt diese die Herzen von 33 Kaisern, Königen, Herzögen und Erzherzögen beiderlei Geschlechts, darunter Ferdinand II., Karl VI., Leopold II. und Maria Theresia. Als Napoleon im Oktober 1809 in Begleitung seines Marschalls Duroc erschüttert vor dieser Sammlung stand, ahnte er noch nicht, daß auch das Herz seines einzigen, zu dieser Stunde noch ungeborenen Sohnes, des Herzogs von Reichstadt, ihr einst angehören würde. Auch die Gäste des Wiener Kongresses 1814/15 aus ganz Europa erinnerte die Sammlung an die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Nach dem ersten Weltkrieg versuchte eine Gruppe von Bonapartisten, das Herz des Herzogs von Reichstadt aus der Wiener Hofkirche zu rauben und im Flugzeug nach Frankreich zu entführen. Es sollte dort neben dem Leichnam seines großen Vaters im Invalidendom zu Paris beigesetzt werden. Nur durch eine monatelange, polizeiliche Bewachung der Wiener Hofkirche konnte verhindert werden, daß man diesen Plan verwirklichte.

Im Winter 1943/44 wurde die Loretto-Kapelle gründlich renoviert. Dabei zeigte sich, daß von den kaiserlichen Herzen die meisten trotz des beigegebenen Konservierungsmittels längst zu Staub zerfallen sind, da die Silbergefäße nicht alle lufdicht verlobt wurden. Man hat sie nach sorgfältiger Reinigung pietätvoll wieder an ihre alten Plätze gestellt. (fp)

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 20 Uhr Vorstellung für die Kunstgemeinde Abt. B und beschränkter Kartenverkauf: „Falstaff“, Oper von Verdi. Ende: 22.45 Uhr.

Schauspielhaus: Heute 20 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und beschränkter Kartenverkauf: „Ein idealer Gatte“, Schauspiel von Oskar Wilde. Ende: 22.15 Uhr.

Badisches Staatstheater

Im 3. Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle am Montag, 7. Dez. gelangt unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath das Klavierkonzert von Walter Braunfels aus Anlaß des 70. Geburtstags des Komponisten zur Uraufführung. Solist ist Michaels Braunsfeld, der Sohn des Komponisten.

Arztendienst am Sonntag

30. 11. Dr. Bauer, Wilhelmstr. 21, Tel. 37 402

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken
Nachtdienst vom 29. 11. - 0. 12. Schloß-Apotheke
Sonntag, 30. 11. Schloß-Apotheke

Tierärztlicher Sonntagsdienst

am 30. 11. Dr. Zwickel, Schillerstr. 1, Tel. 37 651
Krankenwagen Tel. 37 570

Die Gruft der kaiserlichen Herzen

Geheimnisse der Loretto-Kapelle in Wien — Seitsamste Totengedenkstätte der Welt

Man sieht es der alten Hofkirche der Augustiner in Wien nicht an, welche Merkwürdigkeiten sie in ihrem Inneren birgt. Seit dem Tod des Kaisers Matthias, des Sohnes Maximilian II., wurden in der Loretto-Kapelle die Herzen vieler verstorbener Habsburger unter Beachtung der Vorschriften des strengen spanischen Hofzeremoniells beigesetzt.

Zu nichtlicher Stunde bewegte sich von der Burg ein aus Edelknechten, Offizieren, Lakaien und Trabanten bestehendes feierliches Zug beim gespenstischen Schein von Fackeln und Windlichtern durch geheime Verbindungsgänge zur Loretto-Kapelle, wo durch den Oberhofmeister und Prior der Augustiner ein bereits vorbereitetes Protokoll unterschrieben wurde. Die Geschichte der Silbergeschirre mit den fürstlichen Herzen wurde durch ein Schild mit eingravierten Namen bestätigt. Erst Franz Joseph I. hat diesem seltsamen

VOM BOX-SPORT



Am Samstag, 29. 11. tritt der BSV zu seinem Rückkampf gegen den BC Durmersheim an. Der Rückkampf findet in der Festhalle in Langensteinbach statt.

Der Vorkampf in Durmersheim zeigte, daß der Gastgeber über eine gute Mannschaft verfügt. Es sei hier nur an Dreißer erinnert, der bei dem Kampf gegen Freiburg ein gutes technisches Boxen gezeigt hat und es ausgezeichnet versteht, seine harten und schnellen Schläge anzubringen. Bei Ettligen wird nach langer Pause wieder Ludi Pfand den Ring betreten. Außerdem kämpfen Hugo Ruf und

Dieter Auer. Es darf bestimmt mit schönen technischen Kämpfen gerechnet werden. Das Langensteinbacher Publikum war von jeher vom Boxsport begeistert und wird von der Veranstaltung bestimmt mit dem besten Eindruck nach Hause gehen.

Alle Boxsportfreunde von Langensteinbach und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 20 Uhr. Kassenöffnung 19 Uhr. Fahrgelegenheit für Schlachtenbummler ab Schloßplatz um 18.15 Uhr. Fahrpreis 1.— DM.

Ist Ihnen bekannt,

daß auch Steinholz- und Holzzementböden mit KINESSA-Holzbalsam gepflegt werden? Dünn wie Bohnerwachs aufgetragen, wachst, färbt und glänzt er in einem Arbeitsgang und ist oft naß wischbar.

KINESSA HOLZBALSAM

Ertl: Badenia-Drog. Chemnitz
Langensteinb. Drog. Brodstedt
Malsch: Otto Schäuble

Turnverein 1847 e. V. Ettlilingen

105 Jahre Turnen

Zum Jubiläumsturnen am Samstag, den 29. Nov. 1952, abends 20.15 Uhr und zum Festbankett am Sonntag, den 30. Nov. 1952, abends 18.00 Uhr in der Stadthalle Ettlilingen laden wir die Einwohnerschaft Ettlilingens und Umgebung herzlich ein. — Es wirken mit: Die Badische Kunstturnriege, der Männergesangsverein „Liedertafel“ Ettlilingen sowie der Handharmonika-Spielring Ettlilingen.

Zu kaufen gefudt

Einige Zentner

Futterkartoffeln

zu kaufen ges. Kronestraße 1

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlilinger Zeitung

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

1. Adventssonntag (30. November)

Samstagnachmittag von 4 bis 7 Uhr und abends 8 Uhr Adventsbeichte für die Frauenwelt und die Jungfrauenkongregation. Ebenso abends 8 Uhr, 1/4 Uhr für die Schwerverhörigen. Abends 5 Uhr Rosenkranz.

Sonntag:

6.30 Uhr Beichtgelegenheit
7.00 Uhr Rosenkranz vor ausges. Allerheiligsten u. Adventkommunion der Frauen und Mütter und Jungfrauenkongregation
8.15 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt u. Ausstellung der hl. Kommunion
9.30 Uhr Predigt und Amt mit Anteilung der hl. Kommunion
11.00 Uhr deutsche Singmesse m. Pred.
11.45 Uhr Christenlehre für die Jungmänner
2.00 Uhr nachm. levitierte feierliche Marienstunde aus Anlaß des 50-jähr. Jubiläums der Jungfrauenkongregation mit Festansprache des Herrn Stadtpfarrers Markert. Wir laden hierzu die ganze Pfarrgemeinde herzlich ein.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse m. Pred.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen um 6.15, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Dienstag u. Freitag während der Adventzeit jeweils um 7 Uhr Rosenkranz vor ausgesetztem Allerheiligsten, Mittwoch 9.45 Uhr Gemeinschaftsmesse für die männliche u. weibliche Pfarrjugend, 7 Uhr für die studierende Jugend und um 8 Uhr für die Pfandkinder aus dem Osten. Jed. Abend 5 Uhr Rosenkranz.

Herz-Jesu-Freitag mit Amt um 7 Uhr u. mit Beichtgelegenheit am Donnerstag 5-7 Uhr und dem Sühnegottesdienst um 1/8 wie gewöhnl.

Besondere Bemerkungen

- 1. Am 1. Adventssonntag ist morgens um 7 Uhr Adventskommen, f. d. Frauenwelt u. zugl. Generalk. f. d. Jungfrauenkongr.
2. Das Rosenkranzteam um 7 Uhr ist für den H. H. Geistlichen Rat Albert selig und H. H. Dekan Kast selig und die in den 50 Jahren Mitglieder der Kongregation.
3. Am Sonntag Na hmitag um 2 Uhr ist aus Anlaß des 50jährigen Bestehens eine Marienstunde für die gesamte Pfarre, bei welcher der H. H. Stadtpfarrer Markert die Festansprache halten wird. Die gesamte Pfarre ist herzlich eingeladen.
4. Da bereits in 3 1/2 Wochen Weihnachten ist, so bitten wir die Pfarrangehörigen, schon die 1. Adventswochen zur Ablegung der Adventsbeichte und zum Empfang der Weihnachtskommunion zu wollen.
5. An den Werktagen ist am Dienstag und Freitag um 7 Uhr Rosenkranz vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Gottesdienstordnung

vom 1. — 6. Dezember

Montag, 1. 1/7 Uhr 2 Leichenopfer Eugen Schindler, 8 Uhr Wilhelm Beck.

Dienstag, 2. 1/7 Uhr 2 Leichenopfer Josefa Roitsch 7 Uhr Rosenkranz Pius Weis und Eltern, 8 Uhr hl. Messe Anna Kölper.

Mittwoch, 3. 8 Uhr hl. Messe Karl Diebold und Paul Schnelbe.

Donnerstag, 4. 1/7 Uhr hl. Messe Erhard Widmann und Ehefrau, 8 Uhr hl. Messe Heinrich Krüzer und Sohn Robert.

Freitag, 5. 1/7 Uhr hl. Messe für die verlassenen Armen Seelen, 7 Uhr Rosenkranz Leopold Karle und Eltern, 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferlockes.

Samstag, 6. 1/7 Uhr hl. Messe Rudolf Jäger und Ehefrau, 7 Uhr hl. Messe Josef und Theresia Schindler.



wie eh und je

Pachtverträge sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr

Sa. 18.45, 22. So. 17.30, 20 Uhr

„Wir werden das Kind schon schaukeln“

Ein Lustspiel mit dem Trio des Humors, Hans Moser — allzu gestrenger Mathematikprofessor, Heinz Rühmann in tausend Nöten, Theo Lingen stiftet in bewährter Weise immer mehr Verwirrung.

Samstag 17.30, Sonntag 15 Uhr

„Ein Cowboy lebt gefährlich“

Sonntag vormittag 11 Uhr Matinee

„Symphonie einer Weltstadt“

(Berlin wie es war)

ULI Freitag bis Sonntag, Freitag 18.15 u. 20.30 Uhr

Samstag 19.15 Uhr und Sonntag 16 u. 18.15 Uhr

„Der Etappenhase“

Eine Militärparodie mit Günther Lüders, Leny Marenbach, Erich Fiedler, Charl. Dandert, Ed. von Winterstein.

Samstag 17 Uhr, Sonntag 14 Uhr

„Die Todesranch“ (Wildwestfilm)

Sa. 21.30, So. 20.30, Montag 20.30, Dienstag 18.15, 20.30

„Indische Rache“

Der Film aus „Tiger von Eschnapur“ und „Lad. Grabmal“ mit La Janna, Gustav Diessi, Fritz v. Dongen, Theo Lingen

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Neuendorf bei Phönix in Gefahr

Die anderen Spitzenmannschaften der Oberliga Südwest haben Platzvorteil

Vom Spitzentrio der südwestdeutschen Fußballoberliga ist am kommenden Sonntag nur TuS Neuendorf gefährdet. Die an zweiter Stelle relativ besser als Kaiserslautern liegenden Koblenzer müssen zu Phönix Ludwigshafen, der am Vortag dem Tabellenführer eine ausgereichete Partie lieferte. Ein Punktgewinn der Ludwigshafener ist nicht ausgeschlossen, obwohl Neuendorf nach der Papierform klarer Sieger bleiben müßte. Der 1. FC Kaiserslautern und der 1. FC Saarbrücken stehen dagegen in ihren Heimspielen gegen Saar 05 bzw. VfR Kirm vor neuen Punktgewinnen.

In Bingen treten die beiden Tabellenletzten aufeinander. Die Gastgeber sind durch Spielerunfälle erneut stark geschwächt, da neben dem bei der Heimfahrt von Neunkirchen verunglückten Spielern Schwab und Weller nun auch noch Torwart Beilmann bei einem Motorradunfall erhebliche Verletzungen erlitten hat. Unter diesen Umständen erscheint es fraglich, ob die Binger gegen die in diesem Jahr sehr schwache Eintracht Trier ihrem einzigen Pluspunkt einen weiteren hinzufügen können. Mainz 05 erwartet Borussia Neunkirchen und hofft durch einen Sieg seine Stellung im Mittelfeld erheblich verbessern zu können. Ein schwerer Gang steht dem Tabellenvierter VfR Kaiserslautern nach schmerzhaften Niederlagen bevor, wo der wiedererstarkte FK Pirmasens wird, sich weiter aus seiner bedrohlichen Lage zu entfernen. Auch Wormatia Worms wird es nicht leicht haben, in Engers zu einem Erfolg zu kommen, zumal die Wormser in letzter Zeit stark zurückgefallen sind. Der Neuling FV Speyer erhofft sich gegen die in diesem Jahr sehr starke TuS Ludwigshafen auf eigenem Platz wenigstens den Gewinn eines Punktes.

Es spielen: Phönix Ludwigshafen — TuS Neuendorf, 1. FC Kaiserslautern — Saar 05 Saarbrücken, 1. FC Saarbrücken — VfR Kirm, Hessa Bingen — Eintracht Trier, Mainz 05 gegen Borussia Neunkirchen, FK Pirmasens gegen VfR Kaiserslautern, FV Engers — Wormatia Worms, FV Speyer — TuS Ludwigshafen.

Kirrlach Prüfstein für Daxlanden

Die Spiele der 1. Amateurliga Nordbaden

Den nordbadischen Spitzenreiter FV Daxlanden, der drei Punkte vor seinem Verfolger liegt, erwartet am kommenden Sonntag in Kirrlach eine schwere Prüfung. Ein Punktverlust der Daxlander, ja sogar eine Niederlage würde durchaus keine Sensation bedeuten, denn auf eigenem Platz sind die Kirrlachstädter nur sehr schwer zu bezwingen. Von den Verfolgern haben DSC (gegen Kirrlach) und Friedrischtal (gegen Knieblingen) Platzvorteil. Brötzingen und KSC Mühlburg müssen reisen. Die Aufgabe der Brötzingen beim Tabellenletzten Böhrbach ist dabei wesentlich leichter zu lösen, als die der Karlsruher bei Viersheim. Erfolge der Platzmannschaften sind auch bei den Spielen Leimen — Käfertal und Schwetzingen gegen Birkenfeld zu erwarten.

Es spielen: DSC Heidelberg — SC Kirrlach (Sa), VfR Leimen — SC Käfertal, SV Schwetzingen gegen FC Birkenfeld, Germ. Friedrischtal — VfR Knieblingen, Amicitia Viersheim — KSC Mühlburg-Phönix, TSG Böhrbach — Germ. Brötzingen, FC Kirrlach — FV Daxlanden.

Eintracht vor der Herbstmeisterschaft

Heimspiele der Spitzenmannschaften — VfR Stuttgart und Offenbach nicht ungefährdet

In Süddeutschland erster Liga dürfte der Frankfurter Eintracht die Herbstmeisterschaft kaum mehr zu entreißen sein. Mit einem Vorsprung von vier Punkten steuern die Frankfurter diesem inoffiziellen Titel zu. Auch am kommenden Sonntag sollten die Frankfurter zu Hause gegen Schweinfurt ungeschlagen bleiben und damit ihrem Ziel wieder einen Schritt näher kommen. Beim VfB Stuttgart gastiert der 1. FC Nürnberg, der trotz seinem Punkterfolg gegen die Eintracht überzeugen konnte und selbst den VfB zu Hause bedrohen kann. Auch die Offenbacher Kickers haben in den Münchener „Lilien“ einen Gegner, der ihnen nicht richtig „liegt“. Trotzdem sollten der VfB und die Offenbacher Kickers ihren Abstand zur Eintracht halten können. Auch Mühlburg/Phönix tritt zu Hause an und müßte durch einen Heimsieg über den VfR Mannheim weiterhin im Vorderfeld verbleiben.

Vom sechsten Tabellenplatz ab sind in der südöstlichen ersten Liga praktisch alle Mannschaften gefährdet, da den Tabellenabschabern von Schlußlicht nur drei Punkte trennen. Bayern München, ans Tabellenende abgerutscht, hat die Stuttgarter Kickers zu Gast, die kaum um eine Niederlage herumkommen dürften. Die Ulmer „Spatzen“ treffen auf den FC Augsburg. Beide Mannschaften waren am letzten Sonntag siegreich. Als die Mannschaften zuletzt aufeinandertrafen, behielten die Ulmer alle vier Punkte. In Waldhof stehen sich mit den Platzhessern und dem FSV zwei Mannschaften gegenüber, die am letzten Sonntag verloren haben. Waldhof ist zu Hause noch ungeschlagen und müßte keinen Punkt abgeben, so daß der FSV kaum erfolgreich bestehen dürfte. Fürth empfangt zu Hause die Viktoria Aschaffenburg und wird sich besser wappem müssen als im letzten Jahr. Damals holten die Aschaffener drei Punkte von Fürth.

Es spielen: VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg, KSC Mühlburg/Phönix — VfR Mannheim, Bayern München — Stuttgarter Kickers, FC Augsburg — TSG Ulm 46, SV Waldhof Mannheim — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt gegen Schweinfurt 05, Kickers Offenbach gegen München 1960 (Sa), SpVgg. Fürth — Vikt. Aschaffenburg.

Wieder ein Thronwechsel in der 2. Liga?

Spitzenreiter, Hessen Kassel vor einem schweren Spiel in Straubing

In der zweiten süddeutschen Liga kann am Sonntag die Tabellenführung abermals wechseln. Der neue Spitzenreiter Hessen Kassel muß zu einem schweren Auswärtspiel nach Straubing, während Jahn Regensburg in den Gemäßen eines Heimspiels gegen das Schlußlicht ASV Cham kommt, das sicher gewonnen werden müßte. Die Verfolger des Spitzenreits werden sich auch weiterhin bemühen, nicht zu viel Boden zu verlieren. Der KVV sollte den Anschluß durch einen sicheren Heimsieg über Schwaben Augsburg behalten und auch der SSV Reutlingen beim FC Singen für mindestens einen Punkt gut sein. Wiesbadens Chancen, mit vorn zu bleiben, sollten durch einen Heimsieg über Union Bocklingen gewahrt werden, während man Bayern Hof in Neckarau nicht favorisieren kann. Die Neckarauer haben durch ihren Auswärtsieg in Darmstadt aufgehoben lassen und scheinen sich nun endgültig gefunden zu haben. Bei einem neuerlichen Sieg könnten sich die Neckarauer weiterhin vom Tabellenende distanzieren. Gefährlich in den Abstiegstrudel können Darmstadt 98 und der ASV Feudenheim gezogen werden, da kaum anzunehmen ist, daß sie ihre schweren Auswärtspiele in Bamberg und beim Freiburger FC gewinnen. In Pforzheim erwartet der „Club“ seinen Nachbarrivalen ASV Durlach. Sollte Pforzheim zu keiner großen Form auflaufen, wird den Goldstädtern das gleiche Schicksal beschieden sein, wie Darmstadt und Feudenheim.

Es spielen: Karlsruher Fußballverein gegen Schwaben Augsburg, 1. FC Pforzheim — ASV Durlach, VfL Neckarau — Bayern Hof, FC Singen 94 — SSV Reutlingen, FC Freiburg gegen ASV Feudenheim, SV Wiesbaden — Union Bocklingen, TSV Straubing — Hessen Kassel, Jahn Regensburg — ASV Cham, FC Bamberg gegen Darmstadt 98.

Erzard Charles schlug Jimmy Bivins

Einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege zu einem neuen Titelkampf um die Box-Weltmeisterschaft aller Klassen kam Ex-Meister Erzard Charles in Chicago, als er den Weltregiment-Zehnten Jimmy Bivins überzeugend nach Punkten besiegte. Dies ist der dritte aufeinanderfolgende Sieg des Ex-Meisters, der im vergangenen Jahr seinen Titel am Jersey Joe Walcott verlor. Charles hofft jetzt auf einen neuen Titelkampf gegen den gegenwärtigen Schwergewichtsweltmeister Rocky Marciano.

Länderkampf-Termine der Leichtathleten

Auf dem Kalender-Kongress des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Brüssel wurden für die Länderkämpfe der deutschen Leichtathleten im nächsten Jahr folgende Termine festgelegt: 27./28. Juni: Italien — Deutschland in Rom, 3. August: Holland — Deutschland (Männer und Frauen), in Trebeek Deutschland „B“ gegen Luxemburg, 15./16. August: Schweiz — Deutschland (Männer und Frauen) in Basel, 5./6. September: Jugoslawien — Deutschland in Belgrad, 1. September: Deutschland — Österreich — Jugoslawien (Frauen), 9./10. September: Griechenland — Deutschland in Athen, 12./13. September: Türkei — Deutschland in Istanbul. Es werden außerdem zur Zeit noch Verhandlungen geführt, am 19./20. September einen Länderkampf gegen Finnland in Berlin oder Bremen auszugetragen.

Die Deutsche Nordische Skimeisterschaft wird in dieser Saison in Freudenstadt und Badernbrunn ausgetragen. Sie dauert vom 6. bis zum 1. Februar 1953.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord sind am Wochenende die beiden in der Spitzengruppe rangierenden Vereine Ketsch und Leutershausen mit dem am Tabellenende liegenden Mannschaften von Waldhof und Schwetzingen gepaart. In beiden Spielen ist nur die Höhe der Ergebnisse eine offene Frage. Auch der VfR Mannheim sollte sich gegen Weibheim glatt behaupten. Bei unsicheren Ergebnissen schon von der besten Seite zeigen, wenn die Punkte nicht in der Remstadt bleiben sollen.

Das herausragende Spiel der Gruppe Mitte steigt in Niederbühl, wo der Tabellenzweite KSC Mühlburg-Phönix seine Karte abgibt. Ein Punktverlust der Karlsruher erscheint durchaus möglich. St. Leon sollte sich zu Hause gegen Gaggenau sicher durchsetzen. Trotz Platzvorteil dürfte Kapfoldingen auch gegen Kraus einen Spielverlust kaum vermeiden können.

Um die Ringermeisterschaft in Nordbaden

Im Kampf um die nordbadische Ringermeisterschaft dürfte es am kommenden Wochenende keine wesentlichen Überraschungen geben. Germania Karlsruhe steht im Kampf gegen Bruchsal ebenso auf verlorenem Posten wie Heidelberg, das in Ketsch wenig Aussicht auf einen Erfolg haben sollte. Die Begegnung Brötzingen — Sandhofen dürfte den Gästen einen knappen Erfolg bringen, während der Kampf Kirrlach — Wiesental offen ist. Bei der Begegnung Feudenheim — Viersheim besitzen die Gastgeber in den oberen Klassen die besseren Ringer.

Die Ettlenger Zeitung liegt in folgenden Buchhandlungen und Klößen zum Verkauf auf:

Kallfuß, Badenortstraße 15
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
Buchhandlung Marquardt, Krotzenstraße
Musikhaus Müller, Badenortstraße 2
Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz
Kiosk Rudmann, Bahnhof Etlingen Stadt

Rheinwasserstand am 27. 11.: Konstanz 359 (+5)
Rheinfelden — (—) Breisach 362 (+118)
Straßburg, 405 (+100) Maastricht 520 (+35)
Mannheim 375 (+10) Cassel 270 (—7)

Was macht das Wetter?

Im ganzen Zeitraum veränderlich, einzelne Regenfälle, tagsüber verhältnismäßig mild, Tagestemperaturen vielfach über fünf Grad, schwache bis mäßige Winde vorwiegend aus Südwest bis West, später auch aus Nordwest.

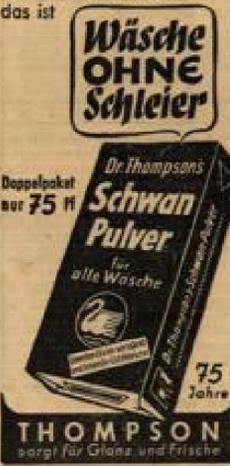
Barometerstand: Regen
Thermometerstand (neute früh 6 Uhr): +14°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Abg. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbrunnstraße 5, Tel. 37 487
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 119



Vertraulich

ich weiß, auch Dein Mann achtet darauf: Wäsche muß mehr als sauber sein. Das weiße Pulver im roten Paket (gleichzeitig zum Einweichen und Kochen) wäscht ohne gelblichen oder grauen Schimmer; durch **Gewebe-Elixier verstärkt** sorgsam geschont, durch **Intensiv-Lichtbleiche** schwanweiß, frisch, duftig, rein u. klar — das ist



haben großen Erfolg in der Etlinger Zeitung.

„Mein Sohn“

litt längere Zeit unter Ekzemen an beiden Füßen. Als letzte Hoffnung griff ich zu Klosterfrau Aktiv-Puder: nach kurzer Behandlung waren die Ekzeme verschwunden. Ich selbst gebrauchte den Klosterfrau Melissengeist, und zwar gegen mein Angstgefühl und gegen meine nervösen Herzbeschwerden: — mit vollem Erfolg! So schreibt Frau Gerda Kaiser, Köln, Metzgerstr. 16. So wie sie, so haben Millionen Hausfrauen die „Klosterfrau“-Erzeugnisse stets griffbereit; man sagt mit Recht: . . . Sie gehören in jedes Haus!

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drog. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (4458)

PETRIN

schmerzfreie kritische Tage

Obstbäume

ETTLINGEN E. HOLZ
Pforzheimer Straße 36
Tel. Nr. 3706
Baumschulen

Zu verkaufen

2 Fässer, 150 und 100 Ltr. sowie 2 H.-Mäntel u. 1 Luster-Jacke schw. zu verk. Antus, 29. 11., 14 Uhr, Karlsruhestraße 2

Schrank für Wäsche u. Geschirre geeignet für 40,- DM zu verk. Zu erfr. unter 4472 in der EZ

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:

BADENIA-PUTZOEL

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Telef. 230

„Mein Sohn“

Gesundheit hängt vom Essen ab

Wer seinem Magen einen guten Dienst erweisen will, bevorzugt Birkel 7 Hühnchen-Eiernudeln. Sie sind so schmackhaft, bekömmlich und belasten nicht, weil sie nur hochwertige Naturprodukte enthalten. Ihre Teigreife — ein typischer Birkel-Vorzug — ist das Geheimnis fast 80jähriger Erfahrung. Sorgsam hergestellt, hygienisch verpackt — so dienen sie Gaumen und Gesundheit gleichermaßen.

Birkel 7 HÜHNCHEN

geliebt, gelobt als Leibgericht

Zu jeder Packung die lehrreichen Birkel-Sonettmarken „Länder und Floppen“

Veranstaltungen

Bad. Staatstheater

Opernhaus (4469)
Heute 20.00 Uhr Kunstgesselné
Abt. B und beschränkter Kartenverkauf

Falstaff

Komische Oper von Verdi
Schauspielhaus
Heute um 20 Uhr Rundfunkvermittlung
Abt. A u. beschränkter Kartenverkauf

Ein idealer Gatte

Komödie von Oscar Wilde

Stellenangebote

Junges Fräulein sucht sofort Stelle in Service mit Kost und Logis.
Angeb. unter 4467 an die EZ

Haarausfall

Schuppen Kopfdouche? Naturprodukte von Holzapotheker Scheiber: Echtes Brennnessel und Biotinbrennnessel „Malesgold“ seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen: 1/4 Liter — DM 0,90. Nur zu haben bei Badenia-Drogerie Bad. Chemnitz Etlingen, Leopoldstr.

PFANNKUCH

Es wird Zeit für die

Weihnachts-Bäckerei!

Weizenmehl	Type 550, Mittels, 500 g	-35
Kaisereier	KL. C 10 Stück 2,80	2,-
Schweinefett	700 g	1.10
Palmöl	500 g	1.22
Samella	500 g	1.07
Ei-Fein	mit Hagel-Margarine, 500 g	1.20
Süßholzwurzel	100 g -24,-	-22
Kranzkeulen	250 g	-35
Orangeat	100 g	-45
Chromat	100 g	-55
Mandeln	100 g	-55
Haselnußkern	100 g	-55
Cocosnuß	geraspelt, 250 g -Beutel	-60
Amerik.Trockenvollkorn	50 g -Beutel	-50
Blockschokolade	100 g 1 Stk.	1.50
Kakao	stark essig, 100 g -40,- 250 g -Pkg.	-98
Eiennenbrot	ausliebig, 300 g -Cl.-Bh.	1.65

Wir raten Ihnen, wenn irgend möglich, vorrätig zu kaufen. Sie können besser bedient werden.

Sollange Vorrat

PFANNKUCH

3% RABATT